

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI  
FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**FRIEDRICH ADOLPH WILHELM  
DIESTERWEG, SEIN LEBEN UND EINFLUSS  
AUF PÄDAGOGIK UND SCHULE**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Veronika Vrbová, DiS.**

*Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání*

PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc.

**Plzeň, 2013**

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

Fakulta pedagogická

Akademický rok: 2011/2012

## ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Veronika VRBOVÁ**  
Osobní číslo: **P10B0637P**  
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**  
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**  
Název tématu: **Adolf Diesterweg - jeho život a vliv na pedagogiku a školu**  
Zadávající katedra: **Katedra německého jazyka**

### Zásady pro vypracování:

- 1) zpracování projektu
- 2) studium odborné literatury
- 3) stanovení cílů
- 4) zpracování teoretické části
- 5) zpracování praktické části

Rozsah grafických prací: 0  
Rozsah pracovní zprávy: 30 stran  
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná  
Seznam odborné literatury:

Diesterweg, Adolph: Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer und andere didaktische Schriften, Berlin: Volk und Wissen Verlag, 1962.

Jůva, Vladimír: Stručné dějiny pedagogiky, Brno: Paido, 2007, ISBN 978-80-7315-151-5.

Kasper, Tomáš / Kasperová, Dana: Dějiny pedagogiky: období novověku a doba moderní, hlavní mezníky vývoje evropského školství, školství v evropské moderní společnosti, hlavní mezníky dějin výchovy, reformně pedagogické koncepce, Praha: Grada, 2008, ISBN 978-80-247-2429-4.

Siebert, Hans: Adolph Diesterweg: seine Bedeutung für die Entwicklung und Bildung in Deutschland, Berlin: Volk und Wissen Verlag, 1953.

Štverák, Vladimír: Stručné dějiny pedagogiky, Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1988.

Vedoucí bakalářské práce: PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc.  
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: 30. května 2012  
Termín odevzdání bakalářské práce: 30. dubna 2013

  
Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.  
děkanka



  
Mgr. Michaela Voltrová  
vedoucí katedry

V Plzni dne 30. května 2012

# ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich die Arbeit „Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg, sein Leben und Einfluss auf Pädagogik und Schule“ selbständig erarbeitet habe und nur die angeführten Quellen und Materialien benutzt habe.

Pilsen, 30. April 2013

.....

## **DANKADRESSEN**

Ich danke der Betreuerin meiner Bachelorarbeit PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc. für ihre Anregungen, sehr wichtigen Ratschläge und für Hilfe bei der Auswahl der gegebenen Materialien.

Ich danke Bc. Daniela Oberprantacher für die Korrektur der Bachelorarbeit.

Ich danke der Universitätsbibliothek TU-Chemnitz für geliehene Materialien.

Ich danke Frau Radka Čechová aus der Universitätsbibliothek Klatovská, dass sie mir geliehene Materialien aus der Bibliothek TU-Chemnitz vermittelt hat.

Ich danke der Studien- und wissenschaftlichen Bibliothek der Pilsner Region für geliehene Materialien und für die Bereitschaft ihrer Arbeiterinnen.

Ich danke einem Kollektiv der Arbeiterinnen in der österreichischen Bibliothek und im deutschen Lesesaal in Pilsen für ihr Verständnis und ihre Zeit.

Ich danke meiner Familie für die Unterstützung während meines Bachelorstudiums.

# INHALTVERZEICHNIS

<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>8</b>
<b>1 PÄDAGOGIK DES 19. JAHRHUNDERTS .....</b>	<b>9</b>
1.1 Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827).....	10
1.2 Die deutsche Pädagogik im 19. Jahrhundert.....	11
1.2.1 Johann Friedrich Herbart (1776-1841) .....	11
1.2.2 Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852).....	12
1.2.3 Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790-1866).....	14
<b>2 ADOLPH DIESTERWEGS LEBEN, WIRKEN UND WERKE .....</b>	<b>15</b>
2.1 Kindheit und Jugend .....	15
2.2 Seminardirektor in Moers .....	17
2.3 Wechsel nach Berlin .....	19
2.4 Das Jahr 1848.....	21
2.5 Letzte Jahre seines Lebens.....	22
<b>3 NACHWIRKUNG .....</b>	<b>24</b>
3.1 In der BRD .....	24
3.2 In der DDR.....	24
3.3 In Osteuropa und im Fernen Osten .....	25
3.4 Bei uns .....	25
<b>4 BEDEUTUNG .....</b>	<b>28</b>
<b>5 REFORMPÄDAGOGIK.....</b>	<b>30</b>
5.1 Deutschland und andere Staaten .....	31
5.2 Die Situation bei uns.....	32
<b>6 WEGWEISER ZUR BILDUNG FÜR DEUTSCHE LEHRER .....</b>	<b>33</b>
6.1 An Friedrich Fröbel .....	33
6.2 Das Allgemeine.....	34

6.2.1 Die Bestimmung und Aufgabe des Menschen- und Lehrerlebens .....	34
6.2.2 Unter welchen Bedingungen gedeiht das Streben nach intellektueller Bildung, nach Einsichten und Kenntnissen durch Bücherstudium? .....	34
6.2.3 Anleitung zum Studium der Elementar-Pädagogik, Didaktik und Methodik	36
6.2.4 Die Anlagen des Menschen und die aus ihrem Wesen entspringenden allgemeinen didaktischen Gesetze und Regeln.....	37
6.3 Über Vaterlandsliebe, Patriotismus und was damit zusammenhängt .....	45
6.4 Schuldisziplin, Lehr- und Arbeitsplan .....	46
<b>7 GEGENWÄRTIGE MEINUNGEN ÜBER SEINE PÄDAGOGIK.....</b>	<b>50</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>52</b>
<b>SUMMARY .....</b>	<b>54</b>
<b>LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>55</b>
<b>ANLAGENVERZEICHNIS .....</b>	<b>58</b>
<b>ANLAGEN.....</b>	<b>59</b>

## **EINLEITUNG**

Das Thema der Bachelorarbeit „Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg, sein Leben und Einfluss auf Pädagogik und Schule“ wurde aus mehreren Gründen ausgewählt. Friedrich Wilhelm Adolph Diesterweg ist eine interessante und wichtige Persönlichkeit in den Geschichten des deutschen Schulwesens im 19. Jahrhundert ohne Zweifel, deshalb möchte die Autorin sich auf sein Leben, seine Meinungen, Gedanken und Verdienste konzentrieren, denn seine damalige Betrachtung der Probleme im Schulunterricht bleibt bis heute ständig aktuell. Weiter möchte sie gern sein Hauptwerk ausführlich analysieren, um zu zeigen, welche Probleme er konkret angibt und welche Lösungen der erwähnten Probleme er vorschlägt. Weiter würde es sie auch interessieren, welche gegenwärtige Auffassung seiner Pädagogik vorkommt.

Das ist eigentlich das Hauptziel dieser Arbeit, und zwar die kompletten Informationen über F. A. W. Diesterweg einzureichen und seine hauptpädagogischen, nach einem Wechsel im Schulwesen strebenden, Gedanken herauszuheben.

Die vorliegende Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im ersten Punkt des theoretischen Teils beschäftigt die Autorin sich mit der Erklärung des Begriffs „Pädagogik“ und mit den allgemeinen Informationen über Pädagogik des 19. Jahrhunderts, wobei die deutsche Pädagogik weiter angeführt wird und ihre 3 Hauptvertreter vorgestellt werden. Im zweiten Punkt wird eine chronologische Übersicht Diesterwegs Lebens, Wirkens und seiner Werke vorgelegt. Der dritte Punkt gibt Auskunft über seine Nachwirkung in den bestimmten Ländern, der vierte Punkt berichtet über seine Bedeutung. Der nächste Punkt behandelt die Reformpädagogik, auf die Diesterweg einen großen Einfluss ausübte. Der praktische Teil besteht aus der Analyse seines Hauptwerkes: *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer*, in dem die grundlegenden Gedanken seiner Pädagogik angegeben werden. Der folgende Punkt beinhaltet die gegenwärtige Ansicht der Öffentlichkeit über seine Pädagogik.

# 1 PÄDAGOGIK DES 19. JAHRHUNDERTS

Am Anfang ist es wichtig, den Begriff „Pädagogik“ zu erklären, weil er in dieser Bachelorarbeit häufig erwähnt wird. „Der Terminus stammt aus dem antiken Griechenland, in dem ein Sklave mit dem Wort *paidagógos* bezeichnet wurde, der um einen Sohn seines Herrn kümmerte (...)“<sup>1</sup> (Pospíšil [http://is.muni.cz/do/1499/el/estud/pedf/ps09/uvod\\_ped/](http://is.muni.cz/do/1499/el/estud/pedf/ps09/uvod_ped/)).

Die professionellen Erklärungen und Beschreibungen dieses Begriffes sind in vielen etymologischen und pädagogischen Wörterbüchern vorzufinden. In der Gegenwart gibt es aber keine Einheitsdefinition dieses Begriffes, weil er unter anderem in vielen Ländern unterschieden wird – als Beispiel werden ein tschechisches pädagogisches Wörterbuch von Průcha a kol. und ein deutsches Wörterbuch der Pädagogik von Böhm angeführt: Im Wörterbuch von Průcha a kol. wird es unter diesem Begriff eine sich beschäftigende Wissenschaft und Forschung mit der Erziehung und der Bildung in verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens versteht (vgl. Průcha a kol. 1995: 151)<sup>2</sup>. Im Wörterbuch von Böhm wird geschrieben, dass dieser Begriff in vielen anderen Sprachen für die Theorie der Erziehung vorbehalten wird, aber im Deutschen wird er als mehrdeutig bezeichnet. Der Begriff „Pädagogik“ sei sowohl das erzieherische Handeln als auch die Theorie der Erziehung (vgl. Böhm 1994: 519).

Das neunzehnte Jahrhundert wird allgemein durch soziale, ökonomische und politische Veränderungen in allen Ländern der Welt charakterisiert. In diesem Jahrhundert geht es nicht nur um die ungewöhnlichen Entwicklungen der Unternehmen, des Handels und der Industrie, sondern auch um den großen Bevölkerungsanstieg. Dank diesem Bevölkerungsanstieg ziehen Menschen in größere Städte, die sich wirtschaftlich entwickeln und ganz Europa und andere Kontinente beginnen sich geografisch zu verändern (vgl. Jůva 2007: 35).<sup>3</sup>

Mit dieser Situation stehen im Zusammenhang ernsthafte politische und soziale Konfrontationen und neue Anforderungen an die Erziehung und die Ausbildung. Weiter entstehen neue schulische und außerschulische Edukationseinrichtungen und die

---

<sup>1</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>2</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>3</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

Pädagogik muss eine allgemeine und fachliche Vorbereitung aller Bevölkerungsschichten lösen (ebd.).<sup>4</sup>

Pädagogen des 19. Jahrhunderts kritisieren, entwickeln weiter oder bringen neue Lösungen der erzieherischen Verfahren. Als einer von diesen Vertretern wird **Johann Heinrich Pestalozzi**<sup>5</sup> angegeben.

### **1.1 Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827)**

„Er wurde in Zürich in einer Familie eines Arztes geboren“<sup>6</sup> (Jüva 2007: 35). Er versuchte zuerst, Landarbeitern neue progressive Methoden zu lehren. „Als er damit nicht erfolgreich war, richtete er eine Anstalt für die Erziehung der armen Kinder auf seinem Hof ein, in dem er sich mit seiner Frau und seiner Mitarbeitern bemühte, den Kindern ein Familienmilieu zu schaffen und eine elementare Ausbildung zu bieten“<sup>7</sup> (Jüva 2007: 35). „Im Jahr 1781 verlegte er seinen pädagogischen Roman *Lienhart und Gertrude*, in dem er ein Leben einer Landwirtschaftsfamilie und eine natürliche Kindererziehung in den Familienbedingungen beschreibt“<sup>8</sup> (Jüva 2007: 35). Dieses Werk hatte eine große internationale Anerkennung.

„In den Jahren 1805-1825 führt Pestalozzi das französisch-deutsche pädagogische Institut in Yverdon, in dessen Lehrerseminar ansässige und ausländische Pädagogen wertvolle Erziehungserfahrungen gewinnen“<sup>9</sup> (Jüva 2007: 35).

Wie bei Jüva weiter zu lesen ist, lenkte Pestalozzi seine Aufmerksamkeit auf elementaren Unterricht. Pestalozzi analysierte einzelne Ausbildungselemente, die aus einem Wort, einer Nummer und einer Form gebildet worden seien. Er lege auch einen Nachdruck auf formale Bildung, die sich auf die Entwicklung des Denkens vom Schüler konzentrieren sollte (vgl. Jüva 2007: 35).<sup>10</sup>

---

<sup>4</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>5</sup> Der schweizerische humanistische Pädagoge und der große Rousseaus Fortsetzer (vgl. Jüva 2007: 35).  
Übersetzt von Veronika Vrbová. 1. Anlage.

<sup>6</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>7</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>8</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>9</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>10</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

Pestalozzi bringt eine Wichtigkeit der Anschaulichkeit im Unterricht zum Ausdruck. „Ich legte als höchsten Grundsatz des Unterrichtes fest“, schreibt Pestalozzi, „dass ich eine Meinung für die absolute Grundlage aller Erkenntnisse erachte“<sup>11</sup> (Jüva 2007: 35). Er hebt weiterhin hervor, dass der Unterricht erzieherisch sein soll.

## **1.2 Die deutsche Pädagogik im 19. Jahrhundert**

Die deutsche Pädagogik steht mit der Pädagogik von Pestalozzi im Zusammenhang. Für die drei Hauptvertreter der deutschen Pädagogik des 19. Jahrhunderts werden **Johann Friedrich Herbart**<sup>12</sup>, **Friedrich Wilhelm August Fröbel**<sup>13</sup> und **Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg**<sup>14</sup> gehalten.

### **1.2.1 Johann Friedrich Herbart (1776-1841)**

J.F. Herbart ist Kants Nachfolger. Er nahm Einfluss auf die erzieherische Praxis und die Entwicklung der pädagogischen Theorie. Seine Auffassung der Pädagogik ist folgende: „Pädagogik als Wissenschaft hängt ab von der praktischen Philosophie und Psychologie. Jene zeigt das Ziel der Bildung, diese den Weg, die Mittel und die Hindernisse“ (Burkard/ Weiß 2008: 89).

Herbart gliedert den Erziehungsprozess in 3 Formen auf: **Regierung, Unterricht und Zucht**. Burkard und Weiß führen aus, dass die Regierung die äußere Ordnung als eine Voraussetzung für Erziehung der Einzelperson schafft. Den Unterrichtskern bilde ein vielseitiges Interesse<sup>15</sup>. Während der Unterricht indirekt über eigene Moralität bewirken solle, ziele die Zucht direkt auf die Stärkung des Charakters der Einzelperson ab (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 91).

---

<sup>11</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>12</sup> 2. Anlage.

<sup>13</sup> 3. Anlage.

<sup>14</sup> 4. Anlage.

<sup>15</sup> Interesse ist bei Herbart Aufmerksamkeit und die Bereitschaft zu geistiger Aktivität. Es soll vielseitig sein, um eine Offenheit für alle künftigen Lernsituationen zu erreichen (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 91).

Herbart ist gegenüber dem öffentlichen Schulwesen sehr skeptisch, diese Einstellung wird aus der folgenden Aussage deutlich: „(...) als ob der Unterricht schon Erziehung, als ob die Disziplin schon Charakterbildung, als ob überhaupt die Jugendbildung ein Geschäft wäre, das im Großen wie Fabriken durch Maschinenwerk, ohne Berücksichtigung der Individuen mit Vorteil könnte betrieben werden“ (Burkard/ Weiß 2008: 91).

Herbart strebt weiter nach der sog. **Hauslehrererziehung**, in der er die einzige Möglichkeit sieht, wie die Schüler ihre individuellen Fähigkeiten entwickeln können. Die künftigen Lehrer sollen mindestens eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung haben und die pädagogische Theorie soll die Praxis komplett bestimmen. Herbart stellt auch die Forderung nach dem sog. **pädagogischen Takt**, in dem der Lehrer seine Fähigkeit erweist, die Theorie mit der Praxis in Verbindung stellen zu können (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 91).

Im Laufe seines Lebens wurden seine Gedanken nicht so bekannt, sie wurden erst nach seinem Tod dank *Herbartianer*<sup>16</sup> international verbreitet. „Die dogmatisierte Form der Pädagogik von Herbart (*Herbartianismus*) geschah der Zielscheibe der Kritik moderner pädagogischen Ströme am Anfang des 20. Jahrhunderts“<sup>17</sup> (Jůva 2007: 36).

Miroslav Somr führt in seinem Buch Beispiele der Anhänger von Herbart in tschechischen Ländern an: František Čupr, J. Dastich, Josef Durdík, Gustav Adolf Lindner und Otakar Hostinský (vgl. Somr a kol. 1987: 82).<sup>18</sup>

### **1.2.2 Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852)**

F. W. A. Fröbel wird als Begründer der Spiel- und Kindergartenpädagogik bezeichnet und er steht unter dem Einfluss von Pestalozzi. Fröbel gründete im Jahr 1817 in Keilhau (Thüringen) die Allgemeine Deutsche Erziehungsanstalt.

Seine Pädagogik wird auf einer **spekulativen Philosophie** gegründet:

In Gott (dem Einen) sind alle Gegensätze vereinigt. Die von ihm geschaffene Welt dagegen ist mannigfaltig und durch den Gegensatz von Natur (Äußeres) und Geist (Inneres) gekennzeichnet. Der

---

<sup>16</sup> Herbartianer sind Herbarts Schüler.

<sup>17</sup> Von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt.

<sup>18</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

Mensch kann die urspr. Einheit in der Weise wieder anstreben, dass er das Äußere verinnerlicht und das Innere im Äußeren zur Darstellung bringt (Burkard/ Weiß 2008: 93).

Aus diesem Zitat lassen sich die Züge der Romantik bei Fröbel beobachten, weil er nach Einklang, Gleichgewicht und Harmonie strebt. Aus seiner Philosophie werden weiter die einzelnen kindlichen Entwicklungsphasen abgeleitet: Säugling, Kleinkind und Knabenalter.

Eine entscheidende Rolle in der Erziehung haben die Erziehungsmittel **das Spiel** und **die Arbeit**. Fröbel analysiert sehr ausführlich didaktische Spiele mit sog. *Gaben*: „Das Kind eignet sich die Welt an und lernt seine eigenen Fähigkeiten kennen. Unterstützt wird dieser Lernvorgang durch bes. **Spielgaben**, die Fröbel selbst entwickelt und hergestellt hat“ (Burkard/ Weiß 2008: 93).

Diese Gaben werden von Fröbel in vier Gruppen eingeteilt:

- *körperartige Gaben* (z. B. Kugel, Würfel, Walze),
- *flächenartige Gaben* (z. B. Dreiecke und Quadrate),
- *linienförmige Gaben* (z. B. Holzstäbchen, Papierstreifen),
- *punktförmige Gaben* (z. B. Sand, Perlen). (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 93)

Neben dem Spiel findet noch die **emotionale Zuwendung**<sup>19</sup> für die Kindererziehung Erwähnung.

Jůva erwähnt in seinem Buch noch andere Informationen über Fröbel:

Im Jahr 1837 gründete er in Deutschland den ersten Kindergarten (...) und er arbeitete die konkrete Methodik der vorschulischen Erziehung aus. Seine Initiative fand in der Welt eine große Reaktion und seit der Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt sich das Netz der öffentlichen und der privaten Kindergärten in vielen Ländern<sup>20</sup> (Jůva 2007: 37).

In tschechischen Ländern wurde Fröbels System mit Ausnahme der deutschen Anstalten nicht viel erweitert, trotzdem befanden sich hier einige Pädagogen, die Fröbel

---

<sup>19</sup> Sie wird durch die Geborgenheit bei der Mutter, durch die Ansprache und den Gesang vermittelt (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 93).

<sup>20</sup> Von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt.

bewerteten – Otokar Chlup, N. K. Krupská oder K. Zetkinová (vgl. Somr a kol. 1987: 84).<sup>21</sup>

### **1.2.3 Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg<sup>22</sup> (1790-1866)**

Dieser deutsche Pädagoge ist das Hauptthema dieser Bachelorarbeit, deshalb wird er in den folgenden Kapiteln sehr detailliert analysiert.

---

<sup>21</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>22</sup> Weiter nur Adolph Diesterweg.

## 2 ADOLPH DIESTERWEGS LEBEN, WIRKEN UND WERKE

### 2.1 Kindheit und Jugend

„Adolph Diesterweg wurde am 29. Oktober 1790 als siebtes Kind der Familie des Juristen Carl Friedrich Diesterweg in Siegen in Westfalen geboren“<sup>23</sup> (Štverák 1977: 7). Diesterwegs Mutter hieß Catharina Charlotte, geb. Dresler (vgl. Rupp 1989: 9). Sein Geburtsjahr (1790) wird in Deutschland durch Goethes Werk *Faust* und Kants Werk *Kritik der Urteilskraft* gezeichnet.

Diesterweg wurde am 5. November 1790 getauft und seine ersten Lebensjahre waren relativ glücklich bis zu der Zeit, in der drei seiner Geschwister und vor allem seine beliebte Mutti verstarben. Seine Mutti starb acht Jahre nach seiner Geburt, seit der Zeit befand Diesterweg sich in Abhängigkeit von seinem Vater, er verbrachte mit ihm viele Stunden und er unternahm mit ihm verschiedene Dienstreisen. Von dieser engen Vater-Sohn-Beziehung lässt sich deduzieren, dass Diesterweg einen großen Sinn für Autorität hatte und gerade diese Tatsache verursachte viele künftige Streitigkeiten mit liberalen Grundsätzen des Erziehungswesens. Diesterweg besuchte zuerst die Siegener Elementarschule<sup>24</sup> und dann das sog. Pädagogium, die Lateinschule, „(...) in der ein geistloses Memorieren des Heidelberger Katechismus<sup>25</sup> und langweiliges, mechanisches Lernen in Latein herrschte, machte ihm keinen Spaß“<sup>26</sup> (Štverák 1977: 7). Er streifte lieber durch die Stadt Siegen und durch die nahegelegenen Berge, Wälder, Wiesen und Felder oder er betrachtete Schmiede und andere Handwerker bei ihren Arbeiten. Aufgrund dieser Streifzüge leitete er seine Liebe zu den Tieren, den Pflanzen und zur Natur her. Diese in der Kindheit durchlebten Erfahrungen übten bedeutsamen Einfluss auf seine Meinungen über die ganze Gesellschaft aus.

---

<sup>23</sup> Von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt.

<sup>24</sup> Es war die sog. protestantisch-reformierte Schule für die Bürgersöhne aus den gehobenen Schichten (vgl. Rupp 1989: 11).

<sup>25</sup> Er ist ein Lehrbuch für den christlichen Glaubensunterricht (vgl. <http://www.duden.de/>).

<sup>26</sup> Von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt.

„Mit 18 Jahren begann A. Diesterweg in Herborn<sup>27</sup> Mathematik und Physik zu studieren“<sup>28</sup> (Štverák 1977: 7). An dieser Universität war er sehr unzufrieden und deshalb kam er zur Entscheidung, zu der anderen Universität in Tübingen überzutreten, an der er mit einer mathematischen Arbeit zum Doktor der Philosophie im Jahr 1817 promoviert wurde. Unter anderem weist Vladimír Štverák darauf hin, dass Diesterweg keine neuen Kenntnisse von der Universität erhielt. Er sei durch monotone Vorlesungen und durch mechanischen Pedantismus der Professoren verleidet und angeödet gewesen (vgl. Štverák 1977: 7).<sup>29</sup>

Nach Abschluss seines Studiums in Tübingen verzog Diesterweg zu seinem Bruder nach Mannheim und wurde hier **Hauslehrer**. Seine Entscheidung für den Lehrerberuf fand einen negativen Anklang bei seinen Freunden und seinen Verwandten aufgrund der zu niedrigen Gehaltsbewertung und der zu schlechten Arbeitsbedingungen. V. Štverák schreibt dazu: „Die Stellung des Lehrers wurde von Junkern<sup>30</sup> und vom orthodoxen Klerus zu der Zeit bestimmt, die sich wünschten, dass die Nationalschule eine ständig gehorsame Dienerin der Kirche blieb“<sup>31</sup> (Štverák 1977: 8). Die Lehrer und ihr Unterricht sollen sich der Kirche völlig ergeben. Trotz aller Anfangsschwierigkeiten stellte Diesterweg im Laufe der Zeit fest, dass sein Beruf eine Mission für ihn ist.

Dann übte Diesterweg eine Wirkung im Jahr 1812 auf die Sekundarschule in Worms aus, er bekam hier die Stelle des zweiten Lehrers und er unterrichtete hier Geographie und Mathematik. Im Jahr 1813 gelang es ihm, sich an der Muster- und der experimentellen Schule<sup>32</sup> in Frankfurt am Main durchzusetzen. In Frankfurt lernte er viele interessante Menschen kennen und er gewann hier auch viele neue pädagogische Erfahrungen. In dieser Zeit stellte Diesterweg eine bewundernswerte Leistung unter Beweis, denn er unterrichtete 30 Stunden wöchentlich in der oben genannten

---

<sup>27</sup> Die Landesuniversität, bzw. studierte hier auch J.A. Komenský ca. 200 Jahre vor Diesterweg (vgl. Štverák 1977: 7). Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>28</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>29</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>30</sup> Junge Edelmänner (vgl. <http://www.duden.de/>).

<sup>31</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>32</sup> Sie wurde im Jahr 1803 gegründet und diente als Muster für andere Schulen. An dieser Schule unterrichteten auch manche Schüler von J. J. Pestalozzi (vgl. Štverák 1977: 9). Übersetzt von Veronika Vrbová.

Musterschule, ebenso erteilte er noch ca. 10-12 Privatstunden in der ganzen Stadt, außerdem unterrichtete er unentgeltlich in der Sonntagsschule für Handwerker und bildete sich selbst noch weiter fort. Er war auch Mitglied der Frankfurter Museumsgesellschaft, deren Hauptziel es war, das Proletariat<sup>33</sup> in die Gesellschaft zu integrieren. Er publizierte auch seine ersten Schriften und am 11. April 1814 (mit 24 Jahren) heiratete er Johanna Sabine Enslin aus Wetzlar (vgl. Geißler 2002: 71).

Rupp erwähnt, dass man Diesterwegs Frankfurter Jahre mit vielfältigen Aktivitäten und mit offensichtlichen Erfolgen im Überblick betrachtet, Rupp spricht dazu vom Diesterwegs privaten Bereich und von der Geburt seiner ersten Kinder, alles solle einen sehr harmonischen und glücklichen Lebensabschnitt charakterisieren, aber laut Rupp spiegelt es nur die halbe Wahrheit dieser Frankfurter Zeit wider. Praktisch von Beginn an hatte Diesterweg Konflikte mit Wilhelm Heinrich Seel, dem Leiter der Musterschule (vgl. Rupp 1989: 32).

Infolge des gespannten Verhältnisses mit W. H. Seel verließ Diesterweg im Jahr 1818 mit seiner Familie Frankfurt und nahm das Angebot auf die Stelle eines Konrektors an der Lateinschule der reformierten Gemeinde in Elberfeld an. „Zwei verbrachte Jahre in Elberfeld verursachten, dass aus Diesterweg mit seinen 30 Jahren ein bewusster Gegner des starren orthodoxen Pietismus wurde (...)“<sup>34</sup> (Štverák: 1977: 10). Er wollte eine effektive Hilfe für arme Proletarier leisten und er kam zu der Meinung, dass er selbst die Lehrer lehren wird und so auch die Kinder und Jugend lehren wird.

## **2.2 Seminardirektor in Moers**

Nach zwei Jahren kam im Diesterwegs Leben wieder ein Wechsel - diesmal wurde er am 30. April 1820 in Moers zum Direktor des neugeschaffenen Seminars für die Ausbildung von Elementarschullehrern ernannt.

Rupp in seiner Schrift weist auf einen Fakt hin, dass jedoch auch nicht übersehen werden darf, dass Diesterweg nicht nur seine Arbeitsstelle und seinen damaligen Ort, sondern auch vom gymnasialen in den elementaren Schulbereich wechselte (vgl. Rupp 1989: 49).

---

<sup>33</sup> Die arbeitende Klasse.

<sup>34</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

Diesterweg bereitete mit großem Einsatz und Begeisterung seine Seminaristen für ihre zukünftigen Lehrerberufe vor. Er pflegte keinen monologisch-vortragenden Stil oder verlangte Auswendiglernen seiner Schüler. Die zentralen Elemente seines Unterrichts waren der gegenseitige Dialog und die Erklärung und er strebte weiter nach der Lösung eines Problems durch Selbstdenken seiner Seminaristen. Er hatte hohe Anforderungen an sich selbst und an seine Seminaristen - er stellte Forderungen nach der ordentlichen Vorbereitung und der ständigen Kooperation, der Selbstständigkeit, dem Selbstprüfen und dem Selbsturteilen.

Štverák erfasst treffend Diesterwegs Hauptziel: die selbst denkenden ausgebildeten Menschen mit einer kritischen Einstellung zu der Lehrstoff zu erziehen und ihre eigenen Ansichten offen zu äußern und zu vertreten. Štverák bezeichnet gleichzeitig Diesterweg für den bedeutendsten Vertreter der Lehrer in Deutschland (vgl. Štverák 1977: 11).<sup>35</sup>

Diesterweg schaffte seine Seminaristen zu aktivieren und seine Leitungsweise übte auf junge Menschen eine spezielle Wirkung aus, sie achten und bewundern ihn dafür. Diesen nicht nur anspruchsvollen, sondern auch freundlichen Lehrer liebten sie und verehrten ihn als ihren „Herrn Direktor“. Solches Tun erregte Unruhe bei der Herrschaft, denn ihr Ideal waren unausgebildete und leicht manipulierte Menschen, aber „(...) hier [wuchsen] doch selbständig denkende und urteilende Menschen und Lehrer heran, die nicht mehr bereit waren, alles von oben Verordnete in demütiger Haltung entgegenzunehmen“ (Rupp 1989: 53).

In Moers erlebte Diesterweg glückliche und harmonische Jahre in seinem Familienkreis und er war mit der Seminarleitung und mit der literarischen Tätigkeit sehr beschäftigt, die er im Jahr 1820 veröffentlichte.

Er gab Unterrichtswerken: *Geometrische Kombinationslehre (1820)*, *Leitfaden für den Unterricht in der allgemeinen und praktischen Arithmetik (1823)*, *Praktisches Rechenbuch für Elementar- und höhere Bürgerschulen (1825)*, *Lese- und Sprachbuch für mittlere Schulklassen und gehobene Elementarschulen (1826)* und Beiträge zum Theoriefeld der Erziehung und des Unterrichts heraus. Ein Jahr später werden seine berühmte periodisch erscheinende *Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht (1827)* abgedruckt (vgl. Rupp 1989: 54).

---

<sup>35</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

Diesterwegs Persönlichkeitsentwicklung in Moers charakterisiert Štverák folgend:

So reifte Diesterweg in Moers zu einem ausgebildeten Pädagogen heran, der für seine liberalen, humanen Einstellung zu den Menschen, für seine Arbeitsamkeit und für seinen ungeheuren Fleiß in einem Seminar ein großes Ansehen und Achtung erlebte. Mit seinem Menschenverhalten erregte er bei seinen Mitbürgern auch Respekt in der Stadt<sup>36</sup> (Štverák 1977: 13).

Von Štveráks Behauptung kann man ausgehen, dass Diesterweg den kreativsten und erfolgreichsten Zeitabschnitt seines Lebens erlebte, jedoch erschienen in dieser Zeit auch erste Andeutungen des Aufstiegs seiner Feinde und der unsinnlichen Verleumdungen.

### **2.3 Wechsel nach Berlin**

Berlin war Hauptstadt des größten deutschen Staates, sie war auch Industrie-, Kultur- und Bildungszentrum und mit dem Aufschwung des Kapitalismus<sup>37</sup> stiegen hier Ansprüche an Entwicklung der Volksbildung. Infolge der entstehenden Situation wurde das neue Lehrerseminar<sup>38</sup> im Jahr 1830 errichtet und A. Diesterweg wurde Direktor des erwähnten Seminars.

Seminarteilnehmer mussten dieses Seminar 3 Jahre besuchen, wobei sie die ersten zwei Jahre Kenntnisse gewannen und in dem letzten Seminarjahr vor den Schülern auftraten. Nach der Abschlussprüfung konnten Seminaristen als Hilfslehrer arbeiten. Neben diesem Seminar existierte noch die sog. Übungsschule<sup>39</sup>, in der die Seminarabsolventen unterrichteten. Die Schüler sollten hier Grundkenntnisse in Geschichte, deutscher Sprache, Literatur, Mathematik, Astronomie, Geometrie, Physik und Chemie gewinnen (vgl. Štverák 1977: 15).<sup>40</sup>

Diesterwegs Seminar und Schule erreichten einen großen Erfolg, sie hatten eine ständig steigende Teilnehmerzahl. Das Seminar besuchten nicht nur die Nachkommen der

---

<sup>36</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

<sup>37</sup> Wirtschaftsform, die durch Privateigentum an Produktionsmitteln und Steuerung des Wirtschaftsgeschehens über den Markt gekennzeichnet ist (vgl. <http://www.duden.de/>).

<sup>38</sup> 5. Anlage – Seminarsaal des Berliner Seminars.

<sup>39</sup> Sie wurde als „Diesterwegs Schule“ in Berlin bekannt (vgl. Štverák 1977: 16). Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>40</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

gebildetsten und der reichsten Familien, sondern auch Gäste aus der ganzen Welt (z. B. aus Frankreich, Amerika, Peru oder aus Chile).

Diesterweg war aktiv auch auf dem Publizitätsfeld: im Jahr **1832** erschien sein Aufsatz *Ansichten der Mystiker über das Schulwesen*. Im Jahr 1835 wurde die erste Auflage seines Werkes *Wegweiser zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes*<sup>41</sup> veröffentlicht. Dieses Werk wurde noch erweitert und fortgeschrieben und wurde im Jahr 1838 in zweiter, 1844 in dritter und 1850 in vierter Auflage herausgegeben. Rupp bezeichnet dieses Buch für den schulpraktischen Bestseller des 19. Jahrhunderts (vgl. Rupp 1989: 69). Es geht um das bedeutendste Werk von A. Diesterweg, deshalb wird es noch in dieser Bachelorarbeit ausführlich analysiert. Zwischen **1836** und **1838** gab er drei Fortsetzungsschriften von: *Die Lebensfrage der Zivilisation* heraus.

Diesterweg unternahm den Versuch der Lehrervereinigung, deshalb stand er mit ihnen im ständigen Kontakt und im Jahr 1832 gründete er die sog. „*Pädagogische Gesellschaft*“, andere nächste Schritte wurden ihm von preußischen Ämtern nicht erlaubt, weil sie Diesterwegs Tun verurteilten. Entgegen aller Amtsangriffe gegen ihn wurde Diesterweg dieser Zeit als wirklicher „*Praeceptor Germaniae*“<sup>42</sup> bezeichnet (vgl. Štverák 1977: 16).<sup>43</sup>

Je mehr Diesterweg unter Lehrern beliebt wurde, desto mehr wurde er von seinen Vorgesetzten gehasst. Er wurde durch unzählige Kontrollen unterworfen und zahlreiche Verweise und Zurechtweisungen wurden ihm erteilt. Auf Grund der Aufnahme eines jüdischen Bürgers zu seinem Seminar, kam Diesterweg im Jahr 1839 mit Johann Otto Leopold Schulz<sup>44</sup> in Konflikt, dann erhielt er verschiedene nachdrückliche Warnungen für seine antireligiöse Tätigkeiten und kurz danach wurde er im Jahr 1847 (nach 25 Jahren der Lehrertätigkeit) von seiner Direktorposition abgesetzt.

---

<sup>41</sup> 6. Anlage.

<sup>42</sup> Lateinische Bezeichnung für Lehrer des Deutschlands (vgl. <http://www.duden.de/>).

<sup>43</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>44</sup> Deutscher Pädagoge, Philologe und Berliner Provinzialschulrat, (1782-1849) (vgl. Rupp 1989: 64). 7. Anlage.

## 2.4 Das Jahr 1848

Das Jahr 1848 wird als „*Revolutionsjahr*“ oder als „*Völkerfrühling*“ bezeichnet. Die revolutionäre Erhebung fand nicht nur in Deutschland, sondern auch im ganzen Europa statt. Die Revolutionäre protestierten gegen die damalige Regierung und verlangten die Demokratie, die Beseitigung der Zensur und die Einrichtung des einheitlichen deutschen Staats. Sie wollten sowohl Wissenschafts-, Kunst- und auch Wirtschaftsentwicklung. Fast alle Lehrer und literaturtätige Personen nahmen auch an dieser Erhebung teil und sie äußerten ihre Unzufriedenheit durch verschiedene Publikationen, Aufsätze und Petitionen. Sie kämpften selbst auf den Barrikaden und strebten nach einer neuen demokratischen Schule, die Diesterweg schon lange durchzusetzen versuchte (vgl. Štverák 1977: 22).<sup>45</sup> Diese Revolution wurde jedoch besiegt und die Revolutionäre wurden verfolgt, verhaftet, hingerichtet oder sie wurden zur Emigration gezwungen.

Was Diesterwegs Person betrifft, beteiligte er sich zwar selbst nicht an dieser Revolution, aber er begann derzeit sich politisch zu engagieren. Im Juli 1848 wurde er von den liberalen Abgeordneten der preußischen Nationalversammlung zur Beratung eingeladen. Hier wurde über den Vorschlag für die Schulparagraphen der zu erwartenden Verfassung der Öffentlichkeit verhandelt (vgl. Rupp 1989: 90). Dieses Konzept wurde „*Dreiundzwanzig*“ genannt und enthielt Forderungen von Diesterweg. Einige von ihnen sind: jedes Kind hat Recht auf Bildung, die Schule soll Staatsanhalt und von der Kirche unabhängig sein usw. (vgl. Štverák 1977: 23).<sup>46</sup> Dieser Entwurf diente dann als Vorbild für künftige Vorschläge der Lehrersammlungen.

Mit der Niederlage der oben genannten Erhebung tat sich Diesterweg sehr schwer, weil sein bisheriges Bemühen um Gleichstellung der Schule und der Lehrer in der Gesellschaft vernichtet wurde. Es war ein schwieriger Schlag in seinem Leben, aber er wollte nicht kapitulieren, deshalb begann er politische Attacken in seinen Rheinischen Blättern und seit dem Jahr *1851 Pädagogisches Jahrbuch für Lehrer und Schulfreunde* zu redigieren (vgl. Štverák 1977: 45).<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>46</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>47</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

Nach der Revolution „(...) stellte Diesterweg zur Entscheidung, der Pädagogik nicht mehr als Lehrer, sondern als Schriftsteller zu dienen“<sup>48</sup> (Štverák 1977: 24). Štverák informiert auch darüber, dass Diesterweg seine früher herausgegebenen Lehrbücher und Handbücher überarbeitete und oft seine Meinungen in Rheinischen Blättern und im Pädagogischen Jahrbuch verlegte. Er sei unter deutschen pädagogischen Schriftstellern sehr anerkannt gewesen, seine Schriften hätten viele Leser für seinen Inhalt und für seine klare Sprache angezogen. Laut Štverák hat Diesterweg Werke von G. E. Lessing, F. Schiller und J. W. Goethe studiert. Diesterweg sei als sog. pädagogischer Volksschriftsteller bezeichnet worden, denn er habe sich mittels der Lehrer und der Schule an niedrigere und mittlere Schichten gewendet und er habe pädagogische und schulisch-politische Probleme behandelt (vgl. Štverák 1977: 24 f).<sup>49</sup>

## **2.5 Letzte Jahre seines Lebens**

Im Jahr 1849 lernte er F. W. A. Fröbel kennen, dem er kurz danach die vierte Auflage seines *Wegweisers zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes* widmete, weil er Fröbel sehr bewunderte. Im nachfolgenden Jahr (genau im Juli 1850) wurde er unfreiwillig pensioniert.

Diesterweg war auch Mitglied der bürgerlich-liberalen *Nationalzeitung* und er strebte in der Tagespresse nach Verbesserung der Lehrerstellung in der Gesellschaft und nach ihrer besseren Lohnbewertung für ihre Arbeit.

Im Herbst 1858 traf Diesterwegs Familie ein privater Schicksalsschlag, weil ihre Tochter Selbstmord beging. Trotz dieses traurigen Ereignisses, das Diesterweg fast psychisch brach, kam ein positiver Moment in seinem Leben und er wurde Ende 1858 als Mitglied für Berlin im preußischen Abgeordnetenhaus gewählt. Als Abgeordneter unterstützte er alle Interessen von den Lehrern und ihre vorgeschlagenen Petitionen.

„Die Abgeordnetenwirkung von Diesterweg im Parlament gipfelt mit dem Kampf gegen berüchtigte preußische reaktionäre Schulgesetze – gegen sog. Regulative“<sup>50</sup> (Štverák

---

<sup>48</sup> Von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt.

<sup>49</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>50</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

1977: 26). Es ging um die drei *Stiehlschen*<sup>51</sup> *Regulative*, die vom 3. Oktober 1854 gerichtet wurden. Diese Regulative veränderten wesentlich den Volksschulunterricht, denn sie beschränkten ihn auf die elementaren Fächer Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie stellten Religionsunterricht in den Mittelpunkt der Unterweisung und sie hielten die einklassige ungeteilte Elementarschule für „Normalvolksschule“ und veränderten so rigoros den Lehrstoff (vgl. Geißler 2002: 19). Diese Regulative wurden gegen Freiheitsentwicklung gerichtet, die Diesterweg bevorzugte. Die Regulative demütigten gleichzeitig die Lehrer nicht nur sozial, sondern auch materiell. Diesterweg attackierte vielmals solches Tun und er wies nachdrücklich auf die Tatsache hin, dass Lehrer dank der Regulative nur elementare Kenntnisse gewinnen werden.

Zu seinem 75. Geburtstag im Jahre 1865 erhielt er zahlreiche Glückwünsche von Lehrern aus der ganzen Welt. Am 3. Juli 1866 wurde er trotz todbringender Krankheit als Mitglied der Preußischen Abgeordnetenversammlung wieder gewählt, jedoch verstarb er vier Tage später (am 7. Juli 1866) in Berlin an der Cholera.

---

<sup>51</sup> Der Name nach Ferdinand Stiehl – er war Beamte im preußischen Kultusministerium (vgl. Rupp 1989: 96). 8. Anlage – Ferdinand Stiehl.

### **3 NACHWIRKUNG**

Am Ende des 19. Jahrhunderts waren Erinnerungen an Diesterwegs Tun und sein Denken noch sehr lebhaft. Die Rede von Friedrich Dittes (Diesterwegs Nachfolger) „Zum Gedächtnis Adolph Diesterweg“ stellte dies im Jahr 1890 auf dem achten Deutschen Lehrertag in Berlin unter Beweis, in der er Diesterwegs Verdienste für sein Volk heraus hob (vgl. Rupp 1989: 106). Eduard Langenberg, Diesterwegs Schüler und gleichzeitig Freund, verehrte seine Verdienste auch.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts ließ doch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit allmählich nach, Diesterweg wurde so nur Gegenstand der Forschung an den damaligen Universitäten, sonst gerieten seine Bemühungen fast in Vergessenheit. Nach 1949, dem Gründungsjahr der Bundesrepublik Deutschland (Abk. BRD) und der Deutschen Demokratischen Republik (Abk. DDR), hatte Diesterwegs Forschung in den beiden getrennten Staaten einen unterschiedlichen Charakter.

#### **3.1 In der BRD**

In der BRD gab es von den sich mit Diesterwegs Pädagogik befassenden Spezialisten immer weniger. Hier wurden zwar einige Straßen und Plätze mit Diesterwegs Namen bezeichnet, aber die breitere Öffentlichkeit hatte ihn in keinem Unterbewusstsein. Rupp informiert über die Tatsache, dass der Name Diesterweg jedoch im Bewusstsein der Öffentlichkeit noch in Verbindung mit Moritz Diesterweg, dem Sohn A. Diesterwegs weiter lebt. Er gründete nämlich in Frankfurt am Main die Tradition des Verlagshauses (vgl. Rupp 1989: 107).

#### **3.2 In der DDR**

Eine ganz andere Situation war in der DDR. Hier wurde A. Diesterweg in die Reihe der „bürgerlich-demokratischen Pädagogen“ des 19. Jahrhunderts in Deutschland eingeordnet (vgl. Rupp 1989: 108). Kurz nach der Gründung der DDR wurde hier die sog. *Diesterweg – Medaille* für die Verehrung Diesterwegs Andenkens eingerichtet. Diese Medaille wird bis heute am 12. Juni als eine Auszeichnung den vierzig besten Lehrern, Erziehern und Schularbeitern jährlich erteilt.

In Erinnerung an seinen hundertsten Todestag (im Juli 1966) wurde ein pädagogisches Institut an der Humboldt-Universität<sup>52</sup> zu Berlin mit seinem Namen benannt (vgl. Somr a kol. 1987: 86).<sup>53</sup> Im Oktober 1990 wurde zum Gedenktage seines zweihundertsten Geburtstags ein großes Symposium<sup>54</sup> abgehalten.

Laut Rupp wurde in der DDR mit großen wissenschaftlichen Anstrengungen und Engagements darüber hinaus schon seit Jahrzehnten versucht, Diesterweg und sein Denken für die Gegenwart zu erschließen (vgl. Rupp 1989: 109). Er erwähnt weiter, dass die DDR-Forschung sich hauptsächlich um die Herausgabe von seinen Werken verdient machte, ein Wissenschaftlerkollektiv begann so im Jahr *1956 Diesterwegs Sämtliche Werke* auszugeben (ebd.).

### **3.3 In Osteuropa und im Fernen Osten**

Adolph Diesterweg wurde nicht nur in der DDR bekannt, sondern er wurde auch in den osteuropäischen Staaten und sogar im Fernen Osten beliebt. In diesen Ländern hatte er eine große Menge von Anhängern und ein ungeheures Ansehen.

### **3.4 Bei uns**

Nach dem Jahr 1848 ging es bei uns um die Entwicklung des neuzeitlichen pädagogischen Denkens, das von Gedanken von J. A. Komenský<sup>55</sup>, J. J. Rousseau<sup>56</sup>, J. H. Pestalozzi und von A. Diesterweg ausging. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts trafen sich die tschechischen Lehrer regelmäßig auf den Besprechungen bei K. S. Amerling<sup>57</sup> in Prager Nová Budeč und sie beschäftigten sich hier mit den Werken und

---

<sup>52</sup> Die älteste Universität in Berlin, die 1810 von Wilhelm von Humboldt gegründet wurde (vgl. <http://www.hu-berlin.de/>).

<sup>53</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>54</sup> Das Zusammentreffen von Wissenschaftlern, bei dem fachbezogene Themen erörtert werden. (vgl. <http://www.duden.de/>)

<sup>55</sup> Jan Amos Komenský (1592-1670); er war ein tschechischer Pädagoge, Theologe, Philosoph und der letzte Bischof der Unität der Böhmisches Brüder (vgl. <http://www.ujc.cas.cz/>). Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>56</sup> Jean Jacques Rousseau (1712-1778); er war ein französischer Pädagoge, Philosoph, Schriftsteller und Naturforscher der Aufklärung (vgl. Jůva 2007: 28). Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>57</sup> Karel Slavoj Amerling (1807-1884); er war ein tschechischer Pädagoge, Philosoph und Schriftsteller (vgl. <http://clanky.rvp.cz/>). Übersetzt von Veronika Vrbová.

Gedanken der oben genannten Autoren. K. S. Amerling gab die Zeitschrift „Posel z Budče“ heraus, in der er die ersten Übersetzungen von Diesterwegs Werken veröffentlichte. Ebenso wie in Deutschland waren bei uns auch die katholischen Priester diejenigen, die unsere Pädagogen vor dem „Gottesleugner“ Diesterweg ausdrücklich warnten (vgl. Somr a kol. 1987: 86).<sup>58</sup>

Diesterweg kam in keinen näheren Kontakt mit den tschechischen Ländern, nur sein zweitgeborener Sohn studierte nach dem Revolutionsjahr 1848 in Prag, um hier in Ruhe sein Studium beenden zu können (vgl. Štverák 1977: 50).<sup>59</sup>

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wies **G. A. Lindner** auf Diesterwegs Bestrebung hin, die Nationallehrer zu erziehen und die Wahrheit und einfaches Volk zu verteidigen (ebd.).<sup>60</sup> Der nächste Anhänger Diesterwegs war **Antonín Janů**, er veröffentlichte im Jahr 1894 die Schrift *O sebevědomí učitelském*, in der er Diesterwegs Denken über die Ausgebildeten und die Jugend und die Erwachsenen erziehenden Lehrer bevorzugte. Am Anfang des 20. Jahrhunderts strebte nach Diesterwegs Pädagogik der damalige Lehrer und Schularbeiter **Jan Mrazík** (ebd.).<sup>61</sup>

Diesterwegs progressive Gesinnungen gewannen die Gunst der tschechischen Nation vor allem im ersten Jahrzehnt des 20. Jh. In dieser Zeit wehrten sich die tschechischen Pädagogen gegen einen Druck der deutschen chauvinistischen<sup>62</sup> Tendenzen an den Grenzen. Unsere Pädagogen vertraten Diesterwegs Überzeugung „(...) über Wichtigkeit der Ausbildung der Kinder in ihrer Muttersprache und über Bedeutung der Toleranz zwischen Nachbarnationen“<sup>63</sup> (Štverák 1977: 51).

Dann kam ein erster Versuch zum Vorschein, Diesterwegs *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer* aus dem Deutschen ins Tschechische zu übersetzen. Dieser Versuch wurde aber nicht verwirklicht. Ein anderer Versuch wurde von Karel Šmídek im Jahr

---

<sup>58</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>59</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>60</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>61</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>62</sup> Es ging um aggressiven übertriebenen Nationalismus, der andere Nationalitäten schmähte (vgl. <http://www.duden.de/>).

<sup>63</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová aus dem tschechischen Original ins Deutsche.

1910 realisiert. Im Jahr 1954 wurde dann eine neue Übersetzung des oben genannten Werkes von PhDr. Vilém Bräuner unter dem Namen: *Rukověť vzdělání pro německé učitele* veröffentlicht.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde Diesterwegs Bedeutung unter tschechisch-slowakischen (bzw. tschechischen) Pädagogen sehr hoch geschätzt. Diesterweg befasste sich mit noch heute aktuellen Problemen und deshalb leistet seine Pädagogik für alle gegenwärtigen und künftigen Lehrer einen Beitrag.

## 4 BEDEUTUNG

Adolph Diesterweg war ein selbstbewusster Lehrer und Erzieher der deutschen Lehrer im 19. Jahrhundert, der kein eigenes pädagogisches System einführen wollte, sondern er bemühte sich um die Anknüpfung von Komenský, Rousseau und von Pestalozzi. Er erkannte Kant und Goethe an, aber er übte Kritik an der Lehre von Herbart. Diesterweg interessierte sich nicht für die Theorie der Erziehung, sondern für die praktische Seite der Erziehung und Methodik. Die Erziehung musste laut Diesterweg im Einklang mit der Natur, Kultur und mit der Zeit sein. Er unternahm weiter den Versuch der Vereinigung der Lehrer.

Seine größte Bedeutung beruhte auf seiner Aktivität im schul-politischen Bereich, in dem er intensiv, laut Goethes Aussage: „Mensch sein heißt ein Kämpfer sein“ (Štverák 1988: 146)., deutsche Pädagogen und die Schule gegen den Klerikalismus<sup>64</sup> verteidigte. Dank seines riesigen Verdienstes wurde National- und Volksschulwesen in Preußen als erstes in ganz Europa eingerichtet. Die deutschen Pädagogen begannen sich zu emanzipieren und ihre Bedeutung für nationales Wohl zu verstehen. Sein bedeutendstes Werk diente für ganze Generationen als Belehrungsquelle für die Besserung der Lehrerausbildung und der gesellschaftlichen Lehrerstellung und wird bis heute sehr hoch geschätzt.

Er legte großen Wert auf die Bedeutung der Persönlichkeit des Lehrers, der sich sein ganzes Leben fortbilden sollte. Der Lehrer sollte energisch unterrichten, er sollte seine Schüler zur Selbstvorbereitung, Selbstaktivität, Selbstkritik, zum Selbstnachdenken, Selbstdurchsetzen und zur Äußerung ihrer Meinung zwingen. Diesterweg strebte nach der Elementarerziehung und nach der Einrichtung der Nationalschule für alle Kinder und nach der Bevorzugung des öffentlichen Schulwesens vor dem privaten. Er hob die Bedeutung der physischen Arbeit heraus. Er konzentrierte sich auch auf die Beseitigung der Einmischung der Kirche in die Schulkompetenzen.

---

<sup>64</sup> Politische Richtung, die den Einfluss der katholischen Kirche auf das öffentliche Leben ausdehnen will (vgl. <http://www.duden.de/>).

Er war sehr mutig und tapfer, deshalb kämpfte er für seine Gedanken mit vollem Einsatz nicht nur im Feld der Schule, sondern auch in aller Öffentlichkeit. Er unterstützte die niedrigsten Gesellschaftsschichten. Er war ein liberaler Demokrat und stand im Widerspruch zum Chauvinismus und zur nationalen Überordnung und zur konservativen Praktika. Bei Diesterwegs Tun wurden auch Bestrebungen nach dem Einheitsstaat Deutschland aufgenommen, denn er fühlte sich als der Deutsche, nicht als der Preuße.

In der Gegenwart gibt es in Deutschland unzählige Mengen an Grundschulen, Realschulen, Gymnasien, Bibliotheken u. a., die nach Diesterweg benannt werden. Diesterwegs Bemühungen um die Reorganisation des damaligen Schulwesens und seine ständigen Hinweisungen auf Mangel und Fehler in der Erziehung beeinflussten die künftige Entwicklung der Pädagogik. Die Probleme, mit denen sich Diesterweg beschäftigte, sind ständig aktuell, deshalb werden seine Verdienste nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt geehrt.

## 5 REFORMPÄDAGOGIK

Adolph Diesterweg bemühte sich um die Ideen des natürlichen Wachstums und der natürlichen Kindererziehung, er konzentrierte sich auf die Entfaltung ihrer Selbständigkeit und ihres Selbstdenkens. Aus seiner Tätigkeit ist ersichtlich, dass es ihm um die Persönlichkeitsentwicklung ging und dass er den herkömmlichen Erziehungsstil verteidigte. Mit seinen Gedanken gab er seinen Nachfolgern Anlass zur Einrichtung der **Reformpädagogik**.

Reformpädagogik wird als reformpädagogische Bewegung bezeichnet, die vor der Wende des 19. zum ersten Drittel des 20. Jahrhunderts verlief. Dieser Begriff lässt sich als die vielfältigen pädagogischen Konzeptionen charakterisieren, die gegen traditionelle pädagogische Vorgehensweisen kämpften. Sie strebten eine Erneuerung von Schule und Erziehung an. Diese Reformbewegung hatte einen **internationalen Charakter**.

Alle Richtungen der Reformbestrebung **übten Kritik an** den autoritären staatlichen Schulen als „Drillanstalten“, am Übergewicht kognitiver Lernprozesse, am lehrerzentrierten Unterricht, an der Lebensfremdheit der Schule, an geistloser Gedächtnisroutine usw. (vgl. Keck/ Sandfuchs (Hrsg.) 1994: 257).

Zu den **Forderungen** der Reformpädagogik gehörten:

- Unterstützung der Persönlichkeit und Individualität des Kindes;
- Realisierung eines schülerzentrierten Unterrichts;
- Förderung der Eigenaktivität des Kindes nicht nur im kognitiven, sondern auch im manuell-motorischen und im künstlerischen Bereich;
- Lernen aus praktischen Erfahrungen;
- Verbindung von kognitivem und manuellem Lernen;
- Überwindung des 45-Minuten-Stundenplans;
- Lebensnähe der Schule, Förderung der Umwelterziehung, Friedenserziehung und der Heimatkunde;
- Kooperation und Koedukation;
- Selbstbestimmung des Schülers;

- Arbeiten mit altersheterogenen Kleingruppen statt festen Jahrgangsklassen usw. (ebd.).

## 5.1 Deutschland und andere Staaten

In Deutschland entstand an der Jahrhundertwende die **Jugendbewegung** als Reaktion auf das traditionelle Erziehungssystem, welches durch die Autorität der Erwachsenen gegründet wurde. „Es bilden sich Jugendgruppen, die z. B. beim Wandern und bei Festen im Freien Naturverbundenheit (...) und auf Freundschaft beruhende Gemeinschaft suchen“ (Burkard/ Weiß 2008: 103).

Die Reformpädagogik in Deutschland wird in drei Zeitabschnitten aufgliedert:

- 1890 - 1918: Entstehung von Reformideen und Reformschulen;
- ab 1918: Einführung der Reformen in die staatlichen Schulen;
- ca. ab Mitte der 20er-Jahre: Beginn der kritischen Reflexionen der Grenzen des Programms (ebd.).

Neue reformpädagogische Vorschläge entstanden nicht nur in Deutschland, sondern in anderen Ländern. Vertreter dieser Reformbewegung übten auch eine Wirkung aus:

- in Italien – hier war Maria Montessori tätig; sie schlug ein Konzept „*einer Pädagogik vom Kinde aus*“<sup>65</sup> vor, das entwickelt wurde;
- in Frankreich – hier riefen die Vertreter nach einer neuen Erziehungsnovelle, sog. „*Education Nouvelle*“<sup>66</sup>;
- in den USA - die Vertreter fordern hier die sog. „*Progressive Education*“<sup>67</sup> (ebd.).

Einige reformpädagogische Schultypen existieren bis heute (z. B. Schulen nach Jenaplan, Montessorischulen oder Waldorfschulen), sie werden als alternative Schulen zum staatlichen Bildungssystem gekennzeichnet.

---

<sup>65</sup> Jedes erzieherische Tun soll natürliche Entwicklung des Kindes unterstützen (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 103).

<sup>66</sup> Sie will Akzeptation der Persönlichkeit des Kindes und Kooperation in den Schulen (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 103).

<sup>67</sup> Sie will die Selbstaktivität des Kindes im Zentrum des Unterrichts haben (vgl. Burkard/ Weiß 2008: 103).

## 5.2 Die Situation bei uns

Nach dem Jahr 1918 fanden in der damaligen Tschechoslowakei zwei Phasen der reformpädagogischen Bewegung statt.

In der ersten Phase ging es um die Reformversuche, die mehr aus den eigenen Überzeugungen der Reformer als aus den theoretischen Einsichten herauskamen. Eine große Rolle spielten hier Persönlichkeit der Lehrer-Reformer, seine Bemühung und sein Denken (vgl. Kasper/ Kasperová 2008: 201).<sup>68</sup> Die Reformer strebten hier eine natürliche Entwicklung des Kindes an, wobei sie sich auf ihre eigene Intuition und auf ihre Fähigkeit der Einführung in eine Situation des Kindes verließen (ebd.).<sup>69</sup> Sie verbreiteten Rousseaus Gedanken über Erziehung und unterstützten eine **freie Erziehung des Kindes**. Vertreter solcher Bewegung waren: Josef Úlehla, Božena Hrejsová, Ladislav Švarc, Ladislav Havránek, Ferdinand Krcha, František Bakule, František Mužík und Marie Kühnelová (ebd.).<sup>70</sup>

Gegenüber der ersten Phase, vertraten Repräsentanten der zweiten Phase, die Meinung über **die Führung und Ordnung** im Rahmen der freien Erziehung. Zu diesen Hauptvertretern gehörten Josef Bartoň, Karel Žitný, Jaroslav Sedlák und Augustin Bartoš (vgl. Kasper/ Kasperová 2008: 202).<sup>71</sup>

---

<sup>68</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>69</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>70</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

<sup>71</sup> Übersetzt von Veronika Vrbová.

## 6 WEGWEISER ZUR BILDUNG FÜR DEUTSCHE LEHRER

In diesem Kapitel wird Diesterwegs bedeutendstes Werk ausführlich analysiert. Sein Originaltitel wurde *Wegweiser zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes* aus dem Jahr 1835 benannt. Die Analyse wird von der Diesterwegs vierten, verbesserten Auflage aus dem Jahr 1850 durchgeführt. Diese Auflage wurde seinem Freund Friedrich Fröbel gewidmet.

Der in dieser Bachelorarbeit analysierte Text *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer* kommt im Buch unter dem Titel: *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer und andere didaktische Schriften*<sup>72</sup> vor. Zu der Analyse wird auch die tschechische Übersetzung von Vilém Bräuner verwendet, deren Titel *Rukověť' vzdělání pro německé učitele*<sup>73</sup> lautet.

Die ganze Struktur des Werkes sieht folgend aus, wobei die einzelnen Teile in unten genannten Kapiteln analysiert werden:

- An Friedrich Fröbel;
- Das Allgemeine (leicht gekürzt)
  - Die Bestimmung und Aufgabe des Menschen- und Lehrerlebens;
  - Unter welchen Bedingungen gedeiht das Streben nach intellektueller Bildung, nach Einsichten und Kenntnissen durch Bücherstudium?;
  - Anleitung zum Studium der Elementar-Pädagogik, Didaktik und Methodik;
  - Die Anlagen des Menschen und die aus ihrem Wesen entspringenden allgemeinen didaktischen Gesetze und Regeln;
- Über Vaterlandsliebe, Patriotismus und was damit zusammenhängt;
- Schuldisziplin, Lehr- und Arbeitsplan (gekürzt).

### 6.1 An Friedrich Fröbel

In diesem Teil schreibt Diesterweg über Fröbels Bemühungen und über seine Verdienste. Diesterweg bewundert Fröbels große Anstrengung für die Einführung der natürlichen Erziehung und für die Einrichtung der Kindergärten.

---

<sup>72</sup> Siehe Literatur- und Quellenverzeichnis.

<sup>73</sup> Siehe Literatur- und Quellenverzeichnis.

Diesterweg erwähnt hier Gründe, warum er Fröbel diese vierte Auflage widmete: für seine Freundschaft und Liebe zu Fröbel und für Fröbels Bestrebungen und Treue zu seiner Überzeugung.

## **6.2 Das Allgemeine**

### **6.2.1 Die Bestimmung und Aufgabe des Menschen- und Lehrerlebens**

Diesterweg beginnt dieses Kapitel mit der Behauptung, dass der Gott den Menschen auf die Erde setzte, damit er seine Bestimmung erfülle. Durch diesen Satz hebt Diesterweg allgemein die Wichtigkeit der Bestimmung und der Aufgabe im Leben hervor. Jeder Mensch braucht ein klares Selbstbewusstsein und geistige Untersuchung und Prüfung, um das Ziel zu erreichen. Was der Mensch erstreben will, gelingt ihm nur allmählich und nicht sofort. Diesterweg appelliert auch an das ständige Streben nach dem Ziel, das der Mensch nicht mehr verlassen darf.

### **6.2.2 Unter welchen Bedingungen gedeiht das Streben nach intellektueller Bildung, nach Einsichten und Kenntnissen durch Bücherstudium?**

Am Anfang dieses Kapitels wird aufgehell, wie diese Schrift dienen soll und für wen sie bestimmt wird. Sie soll als Wegweiser zur Erreichung theoretischer Lehrerbildung dienen und für die Lehrer und die, die es werden wollen, bestimmt werden. Hier wird auch die Wichtigkeit der Praxis betont und deshalb werden hier **3 Bedingungen** für die Gewinnung der Kenntnisse und intellektueller Bildung dargestellt:

- *Die unbedingte, reine Liebe zur Wahrheit* - Diesterweg setzt die Sehnsucht nach der Wahrheit mit der Sehnsucht nach intellektueller Bildung gleich.
- *Die Wahrheit oder das, was für Wahrheit ausgegeben wird, zu erforschen, zu prüfen* - Die Lehrer sollen alles prüfen, so erreichen sie das Wesen der Wahrheit und der Bildung und finden so wirkliches Glücksgefühl und Freude in ihrem Leben. Diesterweg zieht einen Vergleich passiv angenommene und nicht geprüfte Aussagen mit toten geborenen Kindern. Er verurteilt die nicht nach der Wahrheit verlangenden Menschen in der Gesellschaft. Neue unbekannte Aussagen sollen Lehrer mit schon erforschten und bekannten Gedanken und Meinungen verbinden und miteinander vergleichen. Diesterweg weist nachdrücklich auf die Wichtigkeit der Kunst des Verlernens hin, mit der die Lehrer ihre unrichtigen Ansichten verlernen können.

- *Die Gründlichkeit des Studiums, Vielseitigkeit der Betrachtung, Anwendung und Übung* – Die Lehrer sollen sehr gründlich studieren und ihre erworbenen Kenntnisse in ihrem Leben selbst überprüfen und dann zusehen, wie sie sich in der Praxis bewähren. Mit solchem Tun kommt es zu einem Fortschritt in der Gesellschaft.

Diesterweg hält dann für minder wichtig folgende **7 Ratschläge zum Studieren**:

- *Halte dich an die Hauptschriften eines jeden Lehrfaches, welches du kennenlernen willst, d. h. an solche, welche von Männern herrühren, die anerkannterweise in demselben etwas geleistet haben!* – Die Lehrer sollen solche Werke studieren, die sich mit Gegenständen beschäftigen, die sie kennenlernen wollen. Wenn die Lehrer nur Zeitschriften und Zeitungen lesen, verlieren sie so ihre wertvolle Zeit und sie verhindern so auch ihre eigene Fortbildungsentwicklung.
- *Zu derselben Zeit studiere nur ein Fach!* – Diesterweg legt den Nachdruck auf eine didaktische Regel, in der die Lehrgegenstände mehr nach- als nebeneinander treiben sollen. Die Lehrer sollen sich auf einen Gegenstand gründlich konzentrieren. Wenn sie etwas gleichzeitig treiben, sollen sie nur eine Haupttätigkeit haben und alle anderen als Nebentätigkeiten.
- *Suche schon beim ersten Studieren alle einzelnen Begriffe, Sätze und Teile vollständig zu begreifen und zu verstehen, erst dann gehe weiter, merke dir aber gleich, was dir etwa dunkel geblieben sein sollte, richte beim Fortgang deine Aufmerksamkeit besonders auf die dunklen Stellen, dringe demnächst, wenn die einzelnen Teile gehörig erfasst sind, in den Zusammenhang des Ganzen ein, und suche die Übersicht dessen zu gewinnen!* - Diesterweg hebt Verfahren von dem einzelnen zum Ganzen als die beste Weise hervor. Damit man eine Aussage gut begreift, braucht man zuerst die vorige Aussage zu verstehen. Bei der Feststellung einiger Unklarheit soll man eine Erklärung suchen und neue Kenntnisse gewinnen. Diesterweg behauptet weiter, dass ein guter Lehrer nur der ist, der gut unterscheiden lernte. Wer gut unterscheidet, schafft Schlüsselbedeutungen von den langen Texten auszugliedern.
- *Zu Hauptwerken, inhaltsreichen, wichtigen Schriften kehre häufig von neuem zurück!* – Diesterweg stellt eine Forderung nach mehrfachem Lesen einer Schrift. Je häufiger eine Schrift gelesen wird, desto besser werden früher nicht wahrgenommene Ideen

entdeckt. Diesterweg ruft nach dem Mut von den Lehrern zu solchem Tun, weil sie so die Wahrheit erkennen und finden können.

- *Sehr heilsam ist es auch, wenn du diejenigen Schriften, welche nicht gerade zu denen gehören, mit welchen du dich bleibend beschäftigst, mit der Feder in der Hand liest, also Auszüge oder Exzerpte machst und dir ein Gedankenmagazin anlegst.* – Es geht um die Bücher, die gerade nicht zum Handwerk gehören. Diesterweg empfiehlt den Lehrern, sich Einträge der interessanten, wohl auch paradoxen Gedanken anzuschaffen, damit sie vor Einseitigkeit und vor der gedankenlosen Flüchtigkeit des Lesens geschützt wurden.
- *Wähle dir beim Studium eines Lehrgegenstandes einen geistesverwandten Freund oder einen oder mehrere lehrbegierige Schüler, mit welchen du denselben Gegenstand behandelst, besprichst, durchdenkst!* – Laut Diesterweg ist die mündliche Mitteilung ein untrennbarer Teil des Denkens. Wenn der Lehrer den Inhalt seiner Gedanken nicht ausdrücken kann, soll er nicht lehren. Diesterweg erwähnt weiter die Wichtigkeit der Konsultationen über einen Gegenstand mit jemandem anderen, es werden so neue Erfahrungen und Ratschläge gewonnen, Fehler werden beseitigt und neue gemeinsame Meinungen gebildet.
- *Mache dein Fach, das Lehrfach oder deine Lehrfächer, zum Mittelpunkt deiner Lektüre!* – Dem Mittelpunkt jedes Lehrers sollen sein Lehrerberuf und Lehrfächer sein, denen er sein ganzes Leben weihte. In diesem Beruf soll er seinen Lebenssinn finden und all sein Tun und Treiben sollen darauf Bezug nehmen, und deshalb soll er sich weiter fortbilden. Mit der Fortbildung soll natürlich die auf den Lehrerberuf beziehende Lektüre im Zusammenhang stehen.

### **6.2.3 Anleitung zum Studium der Elementar-Pädagogik, Didaktik und Methodik**

In diesem Kapitel vertritt Diesterweg die Ansicht, dass die Kenntnisse des Besonderen dem Studium des Allgemeinen vorausgehen müssen. Das Besondere kann ganz selbst (ohne das Allgemeine) existieren, aber das Allgemeine ist von dem Besonderen abhängig. Diese Behauptung vergleicht er mit dem menschlichen Leben – in der natürlichen Entwicklung wird immer zuerst Individuelles gewonnen und dann wird es dank dem Verstand zum Allgemeinen erhoben. Man soll darum zuerst mit dem Studium der Einzelfächer des Wissens anfangen und erst danach mit dem Studium der allgemein-pädagogischen Gegenstände des Wissens. Für das allgemein-pädagogische Wissen hält er das Studium der Pädagogik, Didaktik und Methodik. Diese genannten

Fächer sollten bis zur Lehrerbildung zählen und man sollte nicht mit ihnen beginnen. Laut Diesterweg wird der richtige Lehrer geboren aber seine Veranlagungen müssen aufgeweckt und ausgebildet werden.

Er erklärt hier weiter die Begriffe der *Pädagogik*, *Didaktik* und *Methodik*: die *Pädagogik* wird als das Ganze charakterisiert, die *Didaktik* als ihr Teil, der den Schulunterricht betrifft und die *Methodik* bestimmt einzelne Regeln für den verschiedenen Schulunterricht und die einzelnen Lehrgänge. Er erwähnt auch, dass jeder Teil der Pädagogik immer eine theoretische und eine praktische Seite hat, beide Seiten stehen im Zusammenhang.

Er weist weiter auf die Tatsache hin, dass er sich mit keinen Gesetzen und Regeln für den Kirchenunterricht befasst, sondern mit Gesetzen und Regeln für den Unterricht in den Volksschulen (die sog. Elementar- und Bürgerschulen werden auch dazu gerechnet).

#### **6.2.4 Die Anlagen des Menschen und die aus ihrem Wesen entspringenden allgemeinen didaktischen Gesetze und Regeln**

Bevor Diesterweg die einzelnen Unterrichtsfächer und die bestimmten Regeln des Unterrichts analysiert, beschäftigt er sich mit den *allgemeinen Gesetzen und Regeln*, die Bezug auf jeden Unterricht nehmen.

Diese allgemeinen Regeln leiten sich aus der menschlichen Natürlichkeit her, deren Grundlage die (*geistigen*) *Anlagen* des Menschen bilden. Diese von der Natur geborenen Anlagen werden als der Grund der Fähigkeiten und der Tätigkeiten charakterisiert. Die Möglichkeit der Einzelpersonalentwicklung wird durch die Anwesenheit der Anlagen bedingt, zu der Verwirklichung der oben genannten Entwicklung und der Ausbildung der Einzelperson muss noch ein bestimmter Impuls von der Umgebung dazu kommen. Entwicklung und Ausbildung werden auch durch eigene Tätigkeit, Kraft und Anstrengung erworben.

Laut Diesterweg ist der Entwicklungsprozess der einzelnen Anlage ständig, lückenlos und ohne Unterbrechung, sondern alle Anlagen entwickeln sich in verschiedener Zeit und in unterschiedlich energischer Weise. Je früher die Anlagen der Einzelperson geweckt werden, desto leichter wird es mit ihnen zu arbeiten.

Diesterweg bemüht sich um eine vollständige harmonische Entwicklung aller Anlagen des Menschen, er verlangt weiter nach einem absoluten Gleichgewicht zwischen der körperlichen und der geistigen Entwicklung des Menschen und nach der Ähnlichkeit der äußeren Natur mit der seelischen Entwicklung. Das Hauptziel aller Erziehung soll die Entwicklung der Selbständigkeit und der eigenen Tätigkeit des Schülers sein.

Von den angeführten allgemeinen Gesetzen und Regeln wechselt Diesterweg zu den **allgemeinen didaktischen Regeln** über, die er in 4 Gruppen gliedert:

- *Regeln für den Unterricht in Betreff des Schülers, des Subjekts;*
- *Regeln für den Unterricht in Betreff des Lehrstoffes, des Objekts;*
- *Regeln für den Unterricht in Betreff äußerer Verhältnisse, der Zeit, des Ortes, des Standes usw.;*
- *Regeln für den Unterricht in Betreff des Lehrers.*

#### **Regeln für den Unterricht in Betreff des Schülers, des Subjekts**

- *Unterrichte naturgemäß!* – Unter dieser Regel wird eine Übereinstimmung des Unterrichts mit der menschlichen Natur und deren Entwicklungsgesetzen verstanden. Es sollte das oberste Gesetz für jeden Unterricht sein. Die Natur ist eine Macht und die Menschen sollen ihrer Stimme zuhören und der Spur folgen, die sie den Menschen zeigt, denn sie ist sehr ehrlich.
- *Richte dich bei dem Unterricht nach den natürlichen Entwicklungsstufen des heranwachsenden Menschen (nach der allgemeinen Individualität der Menschheit)!*  
– Er behauptet, dass einzig Entwicklungsstufen des Geisteslebens sich vor allem aus der Empfänglichkeit und der Selbsttätigkeit zusammensetzen, wobei beide gleichzeitig auftreten. Im früheren Alter überwiegt die Empfänglichkeit und im älteren Alter wieder die Selbsttätigkeit.
- *Beginne den Unterricht auf dem Standpunkte des Schülers, führe ihn von da aus stetig, ohne Unterbrechung, lückenlos und gründlich fort!* – Der Unterricht soll sich von der Entwicklung des Schülers entwickeln, deshalb vergisst Diesterweg nicht zu betonen, dass hier eine große Rolle die subjektive Methode spielt. Der Schüler gewinnt verschiedene Fähigkeiten, die ihm aber nicht reichen, deshalb sollen die Lehrer den Schüler von seinen unrichtigen Gedanken zu der richtigen Erkenntnis bringen. Diesterweg kritisiert die Unterrichtsmethoden seiner Vorgänger und hebt

die Wichtigkeit der folgenden Regel hervor: *Lehre möglichst wenig!*, so werden die Schüler nur mit Wesentlichem beschäftigt und werden nicht unnütz überfordert und der Lehrstoff wird so unverlierbar eingeübt.

- *Lehre nichts, was dem Schüler dann, wenn er es lernt, noch nichts ist, und lehre nichts, was dem Schüler später nichts mehr ist!* – Diesterweg verurteilt unendliches Büffeln des Lehrstoffs, den die Schüler überhaupt nicht verstehen. So wird der Unterricht den Schülern im Augenblick verleidet. Darum erwähnt Diesterweg die Regel: *Verfrühe nichts!* Diesterweg will nicht, dass die Erwachsenen auf den Unterricht, die Schule, Lehrer und Bücher mit Verachtung hinblicken, weil sie damals nicht genügend Informationen erhielten. Diesterweg erwähnt deshalb noch eine andere Regel dazu: *Verspäte nichts!*
- *Unterrichte anschaulich!* – Laut Diesterweg soll es in jedem Jugendunterricht aus dem Prinzip der Anschaulichkeit herauskommen, denn die Schüler sind auf Grund der Vorstellung fähig, sich neue Kenntnisse besser zu merken. Jeder soll selbst erkennen, sehen und erleben, also ist hier die Forderung an ein wirkliches Leben, nicht an abstrakte Theorie.
- *Schreite vom Nahen zum Entfernten, vom Einfachen zum Zusammengesetzten, vom Leichterem zum Schwereren, vom Bekannten zum Unbekannten fort!* – Immer etwas Konkretes, Leichtes und Bekanntes sind für die Schüler näher und einfacher als etwas Abstraktes, Schwereres und Unbekanntes – sie sind für sie ferner und schwerer. Für das anschauliche und naturgemäße Benehmen müssen alle Lehrer diese Regel einhalten.
- *Unterrichte nicht wissenschaftlich, sondern elementarisch!* – Diesterweg appelliert an die Anwendung des Elementarunterrichts in allen Schulen, der den Fortschritt vom Einzelnen zum Allgemeinen durchsetzt. Der Elementarlehrer legt die Fragen und regt dadurch die Selbsttätigkeit des Schülers an, wobei der Fortschritt der Erkenntnis im wissenschaftlichen Unterricht umgekehrt ist, die Schüler nehmen hier neue Kenntnisse nur passiv an.
- *Verfolge überall den formalen Zweck oder den formalen und materiellen Zweck zugleich, errege den Schüler durch denselben Gegenstand möglichst vielseitig, verbinde namentlich das Wissen mit dem Können und übe das Erlernte so lange, bis es dem unteren Gedankenlauf übergeben ist!* – Der Unterricht kann laut Diesterweg eine doppelte Tendenz haben. Entweder soll der Lehrer die Anlagen des Schülers

stärken (so wird der formale Zweck verfolgt), oder er soll den Schüler mit den bestimmten Lehrmaterialien bekannt machen oder ihm ein Wissen oder eine Fertigkeit geben (so wird der materiale Zweck verfolgt). Diesterweg fordert Anwendung nur von dem formalen Zweck oder von beiden Zwecken gleichzeitig, wobei ein Zweck immer vorherrschen soll. Jeder Stoff im Unterricht soll tüchtig erlernt werden und die gewonnene Kenntnis soll verwendet werden können. Diesterweg strebt möglichst die vielseitige Erregung des Schülers im Unterricht und ständige Wiederholungen und Übungen an – nur auf diese Weise wird im Schüler die Lust zum Lernen erweckt, wenn er merkt, dass er weiter vorgeht.

- *Lehre nie etwas, was der Schüler noch nicht fasst!* – Der Schüler muss alles begreifen, was er lernen soll. Aus diesem Grund verurteilt Diesterweg den Religionsunterricht, weil die Schüler ihn nicht verstehen. Darum will Diesterweg die folgenden Eigenschaften: Klarheit, Deutlichkeit und Bestimmtheit. Er hält sie für die besseren Eigenschaften jedes Lehrers.
- *Sorge dafür, dass die Schüler alles behalten, was sie gelernt haben!* – Der Lehrer soll nur Wesentliches und Unentbehrliches lehren. Der Schüler darf es nicht wieder vergessen, dafür muss aber die Schule sorgen – sie muss das Gelernte oft wiederholen und wieder durchnehmen.
- *Nicht abrichten, nicht ad hoc erziehen und bilden, sondern die allgemeine Grundlage zur Menschen-, Bürger- und Nationalbildung legen!* – Diesterweg lehnt die Abrichtung, Dressur und Aufnötigung von Dingen, Meinungen und Grundsätzen ab. Er will keine passive Aufnahme von neuen Kenntnissen, sondern er verlangt nach der Selbsttätigkeit, die den Schülern ermöglicht, Freimenschen zu werden.
- *Gewöhne den Schüler ans Arbeiten, mache es ihm nicht nur lieb, sondern zur anderen Natur!* – Der Schüler soll laut Diesterweg mit den Händen, der Zunge und dem Kopf arbeiten. Diesterweg erkennt den Wert der Arbeit sehr an und achtet die arbeitsamen Menschen, deshalb ist er sehr kritisch gegen frühere ellenlange Gebete, die er als einen greifbaren Beweis der Faulheit und Nichtstuerie betrachtet.
- *Berücksichtige die Individualität deiner Schüler!* – Diesterweg ist scharf gegen die Unterdrückung der individuellen Freiheit und der individuellen Entwicklung des Schülers. Die Lehrer sollen die Verschiedenheiten der kindlichen Natur, Besonderheiten und Eigentümlichkeiten der Schüler in Erwägung ziehen.

### Regeln für den Unterricht in Betreff des Lehrstoffes, des Objekts

- *Verteile den Stoff jedes Lehrgegenstandes nach dem Standpunkt und (oben angedeuteten) den Entwicklungsgesetzen des Schülers!* – Bei dem Jugendunterricht dient der Lehrstoff als Mittel zur Bildung bestimmter Individuen, er muss sich daher ihrer Entwicklung und ihrem Niveau unterordnen.
- *Verweile vorzüglich bei den Elementen!* – Diesterweg nimmt die Gründlichkeit bei den Grundelementen in Anspruch. Wenn die Schüler keine rechten Gründe der Kenntnisse haben, können sie nicht weiter erfolgreich in ihrem Studieren fortschreiten, weil sie unsicher im Lehrstoff tappen und ihr Vertrauen zum Lehrer und zum Unterricht verlieren, ebenso ihre Lust und Freudigkeit am Lernen.
- *Gehe bei der Begründung abgeleiteter Sätze häufig auf die ersten Grundvorstellungen zurück, und leite jene aus diesen ab!* – In dieser Regel betont Diesterweg wieder die Wichtigkeit des Elementarunterrichts, in dem es sehr an der Grundlegung einer festen Grundlage liegt.
- *Verteile jeden Stoff in bestimmte Stufen und kleine Ganze!* – Durch diese Regel werden übersichtlichere Ansichten und bessere Ergebnisse des Schülers erreicht, Diesterweg schlägt darum *bestimmte, feste Lehrgänge* vor.
- *Deute auf irgendeiner Stufe einzelne Teile der folgenden an und führe auch, ohne dass eine wesentliche Unterbrechung entstehen darf, einzelnes aus, um die Wissbegier des Schülers anzuregen, ohne sie jedoch ganz zu befriedigen!* – Solche Verfahrensweise übt eine Wirkung auf ein geistiges Vergnügen vom Schüler und auf sein Interesse aus.
- *Verteile und ordne den Stoff so, dass (wo es nur möglich ist) auf der folgenden Stufe in dem Neuen das Bisherige immer wieder vorkommt!* – Diesterweg hebt wieder die Regel des Unbekannten zum bereits Bekannten hervor, ebenso die Regel der ständigen Wiederholung und der Übung in der Auffassung und in der Behandlung von schwierigeren Gegenständen.
- *Verbinde sachlich-verwandte Gegenstände miteinander!* – Diesterweg strebt nach der gleichzeitigen Behandlung desselben Gegenstandes von verschiedenen Seiten. Alles soll nicht in derselben Unterrichtsstunde durcheinander gelehrt werden, sondern in demselben Zeitabschnitt in verschiedenen Unterrichtsstunden, weil alles ineinandergreifen soll.

- *Von der Sache zum Zeichen, nicht umgekehrt!* – Diesterweg charakterisiert die Sache als die Vorstellungen, Meinungen, Gedanken und Begriffe, die das Wesentliche bilden. Wenn die Sache vom Schüler gefasst wird, dann werden die Zeichen, die Wörter oder die Sätze zur Sache zugegeben, denn die Sachen nur den Zeichen, Wörtern und Sätzen einen bestimmten Gehalt haben. Durch diese Vorgehensweise wird geprüft, ob der Schüler die Sache richtig gedacht hatte.
- *Richte dich bei der Wahl der Lehrform nach der Natur des Gegenstandes!* – Diesterweg befasst sich in dieser Regel mit der einzigen akzeptablen ausbildenden Lehrform für die Elementarschule, die er als dialogische Lehrform (oder auch Frageunterricht) bezeichnet. Die dialogische Unterrichtsmethode fällt in die sog. heuristische Lehrform. Er verwirft eine Diktiermethode. In der Schule sollen das Denken, Fragen und Antworten, Suchen und Finden, das Leben und nicht der Tod überwiegen. Diesterweg bezeichnet Schule als eine Stätte der Gymnastik des jugendlichen Geistes und der Lehrer soll die Ausbildungsreise des Schülers nur dirigieren. Die Unterrichtsmethode jedes Faches muss sich nach der Quelle oder nach dem Prinzip richten, wobei die Lehrer nicht, gegen diese Prinzipie handeln dürfen.
- *Ordne den Lehrstoff nicht nach erdachten Begriffen, allgemeinen Schemata, sondern betrachte überall alle Seiten desselben!* – Diesterweg erwähnt die Wichtigkeit der Betrachtung aller möglichen Merkmale desselben Dinges. Die Schüler sollen ein Merkmal mit anderen Merkmalen vergleichen und sie sollen durch diese Weise in alle wesentlichen Beziehungen geraten.
- *Leite nachfolgende Sätze nicht durch allgemeine Operationen ab, sondern entwickle sie aus der Natur der Sache!* – Diesterweg unterstreicht, dass die rechte Einsicht des Zusammenhanges der neuen Wahrheiten mit den Grundbegriffen im Unterricht am wichtigsten ist.
- *Der Lehrinhalt richte sich nach dem Standpunkt, den die Wissenschaft erreicht hat!* – Der Lehrer soll den Schülern das Gelungenste und das Reifste geben. Diesterweg fordert die Hebung des Schülers zum Niveau des gegenwärtigen Standpunktes des Wissens, natürlich nach methodischen Grundsätzen und nach Schülers Kraft.

### **Regeln für den Unterricht in Betreff äußerer Verhältnisse, der Zeit, des Ortes, des Standes usw.**

- *Betreib mit deinen Schülern die Gegenstände mehr nach- als nebeneinander!* – Diesterweg schlägt vor, sich zuerst einem einzigen Gegenstand sorgfältig zu widmen. Die Schüler sollen alle Kräfte aufwenden, damit die ersten Schwierigkeiten gleich beseitigt werden. Erst nach der Beseitigung der Schwierigkeiten sollen sie mit einem anderen Fach beginnen (nur als Nebenfach) und mit dem Älteren ständig fortsetzen.
- *Berücksichtige den (wahrscheinlichen) künftigen Stand deines Zöglings!* – Diesterweg setzt sich für die Ansicht ein, dass in jedem Menschen die Menschlichkeit erzogen werden soll. Diese Aufgabe sollen vor allem die Elementarschulen durch die Gewährung des Grundes zur allgemeinen Menschenbildung lösen.
- *Unterrichte kulturgemäß!* – Diesterweg betont besonders, dass das *Prinzip der Naturgemäßheit* das größte Ideal jedes Lehrers sein soll. Das *Prinzip der Kulturgemäßheit* sei dem vorher genannten Prinzip untergeordnet und bestimme ihn näher. Unter dem Prinzip der Kulturgemäßheit wird der Gedanke verstanden, der Rücksicht auf die Orts- und Zeitverhältnisse, unter welchen ein Mensch lebt, und auf die gesamte Kultur der Gegenwart nimmt. Diesterweg weist darauf hin, dass es früher oft übersehen wurde. Falls die beiden Prinzipie in Widerspruch geraten, kann *das Prinzip der Reformen* erreicht werden. Alle Lehrer sollen die Natur mit der Kultur in Harmonie setzen.

### **Regeln für den Unterricht in Betreff des Lehrers**

- *Suche den Unterricht anziehend (interessant) zu machen!* – Der Lehrer soll Interesse im Schüler für den Unterricht aufwecken. Der Unterricht wird durch den Wechsel, die Lebendigkeit des Lehrers, seine natürliche Lust zu lehren und durch seine ganze Persönlichkeit interessant. Der richtige Lehrer soll seine Schüler erregen, wecken und beleben, weil im Fall des langweiligen Unterrichts die Aufmerksamkeit aufhört, natürlich auch die Bildung. Diesterweg erwähnt weiter die Wichtigkeit der positiven Einstellung des Lehrers zum Gegenstand, weil seine Freude vom Unterricht auf den Schüler übergeht. Es ist auch sehr wichtig, dem Schüler das Gefühl (nicht mit Worten) zu gewähren, dass er etwas weiß und kann und dass er den gewissen Fortschritt macht.

- *Unterrichte mit Kraft!* – Der richtige Lehrer soll entschieden, charakterfest und ein energischer Mann sein, der genau weiß, was er will und warum er das will. Diesterweg will den behändigen, lebhaften und feurigen Lehrer, denn der energische Unterricht spiegelt sich im Blick der Schüler, in ihrer körperlichen Haltung und in ihrer entwickelten Sprachkraft wider. Für einen solchen Mann mit diesen Eigenschaften bezeichnet er Martin Luther.
- *Mache die Lernstoffe dem Schüler mundrecht! Und: Halte überall auf gute Aussprache, scharfe Akzente, deutliche Darstellung und denkrichtige Anordnung!* – Der Schüler muss, seine eigene Meinung mündlich ausdrücken können und daher muss der Lehrer den Schüler zum richtigen, geläufigen Sprechen anleiten. Für eine unseelige Gewohnheit hält Diesterweg, die Schüler mehr zuhören als sprechen zu lassen. Der Lehrer soll seine Schüler, fast die ganze Unterrichtsstunde sprechen lassen, weil sie nur auf diese Weise lernen, alles richtig benennen und ausdrücken zu können. Damit stehen gute Aussprache, scharfer Akzent und deutliche Darstellung in Zusammenhang. Der Schüler muss dazu angeführt werden, seine Gedanken der Reihe nach zu ordnen. Diesterwegs Meinung über Frauenäußerung verdient die Erwähnung – bei den Frauen lässt sich eine unbestimmte Äußerung beobachten, weil sie angeblich nicht scharf denken. Daraus lässt sich folgern, dass Diesterweg die Gleichberechtigung beider Geschlechter nicht anerkennt und nur die Männer (als Lehrer und Schüler) bevorzugt.
- *Stehe nie still!* – Diesterweg bezeichnet die Bildung für den ewig entwickelnden Prozess, der aus der Erregung anderer und von der Selbsterregung besteht. Die Selbsterregung befindet sich in Abhängigkeit von der Selbsttätigkeit. Diesterweg besteht auf der ununterbrochenen Selbstbildung aller Lehrer. *Der Lehrer selbst* ist die wichtigste Erscheinung in der Schule, er ist die personifizierte Lehrmethode und Unterrichts- und Erziehungsprinzip selbst. Verhalten und Nachdenken des Schülers sind die sog. Widerspiegelung des Lehrers selbst.
- *Habe Freude an der Entwicklung oder Bewegung: 1. für dich; 2. für deine Schüler!* – Diesterweg appelliert an die Entwicklung der körperlichen Bewegung, sonst geraten die Organe des Leibes in Untätigkeit. Die Lehrer sollen sich über diese Bewegung freuen, sonst können sie nicht reisen und so keine neuen Kenntnisse und Erfahrungen erwerben. Man soll gleichfalls an die Freude von der geistigen Bewegung streben, sonst erreicht man kein Ziel. Also bekennt Diesterweg freie Bewegung und

Entwicklung und behauptet, dass sich die Wahrheit und das Gute und Recht auf dem Weg freier Bewegung der menschlichen Kräfte befinden. Den Schüler, der die fertigen Gedanken annimmt und sich um keine Überprüfung, Suchen der Wahrheit und keine Überwindung der Hemmnisse bemüht, vergleicht Diesterweg zu einem gefangenen und gezähmten Tier, das sich nach keiner freien Bewegung in der Natur sehnt.

### **6.3 Über Vaterlandsliebe, Patriotismus und was damit zusammenhängt**

In diesem Artikel behandelt Diesterweg die Vaterlandsliebe. Das Kind soll seine Heimat lieben, zuerst entwickeln sich seine Gefühle zur Mutter, dann zum Vater und zu anderen Geschwistern. Neben der Liebe zu den Angehörigen soll auch noch die andere Liebe bestehen. Die Eltern sollen ihrem Kind die allgemeine Menschenliebe (d. h. die Liebe des Menschen zu anderen Menschen) durch praktische Tat beibringen. Ohne diese Liebe zu anderen ist die Liebe des Kindes sehr egoistisch und die Aufgabe des Lehrers ist, solche Liebe zu überwinden und das Kind zur Vaterlandsliebe zu erziehen. Denn der Egoismus führt das Kind zur Abschließung und zum Hass gegen andere Nationen. Neben dem Egoismus verdammt Diesterweg auch die Borniertheit und den Kosmopolit zugleich.

Durch das Heranreifen des Menschen werde sich die Heimatliebe in die Vaterlandsliebe wandeln. Die Vaterlandsliebe bezeichnet Diesterweg als eine Frucht wahrer Bildung. Er weist weiter auf die Wichtigkeit der Muttersprache hin, weil die Nation in der Sprache lebt. Für seine Muttersprache betrachtet er die deutsche Sprache, deshalb fühlt er Deutschland als sein Vaterland und nicht Preußen. Er ermahnt aber auch zur Achtung vor anderen Völkern. Die Schüler sollen alles über das deutsche Volk wissen und alle Hauptwerke der deutschen Klassiker lesen und so ihre Muttersprache verbessern und sich ausbilden. Sie sollen auch viel reisen, um ihr Vaterland und neue Menschen kennenzulernen. Diesterweg sieht das Leben in ständiger Entwicklung und im Fortschritt und seiner Meinung nach ist jemand, der sich nicht mit dem ganzen Volk entwickelt, kein lebendiges Glied dieses Volkes.

Die Lehrer sollen die Körperkraft ihrer Zöglinge stärken und entwickeln, damit die Jugend stark wird und im Fall der Not und Gefahr schaffen wird, ihre Nation zu beschützen. Deshalb unterstützt Diesterweg den Gedanke der Einführung einer deutschen, nationalen Turnkunst und neben der geistigen Ausbildung sollen Gymnastik

und Turnkunst stehen. Diesterweg will auch den Dualismus von der Pädagogik beseitigen. Er fordert auch die Freiheit und die Harmonie des Menschen mit der Natur. Diesterweg strebt nach der Vereinigung aller patriotischen Lehrer, nur durch diese Weise werden Erfolge im Lehrerberuf erreicht.

## **6.4 Schuldisziplin, Lehr- und Arbeitsplan**

### **Schuldisziplin**

Sie steht im Zusammenhang mit der Didaktik. Unter dem Begriff *Lehren* versteht Diesterweg anregen, entwickeln und zur Selbsttätigkeit bestimmen, mit einem Wort *unterrichten* und nicht nur Kenntnisse mitteilen, wie es früher war. Der Lehrer soll die Aufmerksamkeit des Schülers, seine Lernlust, Lernkraft, Sprachkraft, Selbsttätigkeit, Selbstbeherrschung, seinen Fleiß usw. beachten. In einer Schule, wo mehrere Lehrer arbeiten, muss eine Übereinstimmung ihrer Wirkung auf die Schüler existieren – der eine soll nicht einreißen, was der andere aufbaute.

Weiter gibt Diesterweg den Lehrern ein paar Ratschläge zu dem korrekten Verhalten an:

- Strenges Halten auf regelmäßiges Kommen der Schüler zur Schule – sie sollen gerade vor dem Schlag kommen.
- Das ruhige Verhalten zu den Schülern.
- Die Unterrichtsstunde durch Gesang oder Gebet oder beides einleiten, aber kurz.
- Der Lehrer steht vor der ganzen Klasse oder setzt auf seinem Posten, aber er geht nicht herum. Er muss alle vor Augen haben und alle anreden.
- Die Schüler, die die Frage vom Lehrer beantworten wollen, müssen das Zeichen durch Hebung des Zeigefingers oder der rechten Hand geben.
- Der Befragte muss lautes, deutliches, bestimmtes und kräftiges Reden führen. Kein Fehler, keine Maulfaulheit und Stottere, Halbantwort und kein Vorsagen!
- Die Schüler sollen nur bei der Wiederholung um den Platz kämpfen, sonst nicht.
- Anerkennung jedem tätigen Streben der Schüler.
- Weg mit aller Moral, kurze und klare Anforderungen. Lob und der Tadel müssen wortkarg sein.
- Die geduldige und unermüdliche Arbeit mit den Schwachen und mit dem, der sich bemüht, aber die ungeduldige Arbeit mit dem, der nichts leistet.

- Der Lehrer soll den Blick der Schüler folgen. Es muss sich von selbst machen, sonst ist es wertlos.
- Stille Begrüßung des Lehrers und sein ruhiges Verlassen der Schule und seine ruhige Heimkehr.

Diesterweg bezeichnet die Schule als die Unterrichtsanstalt, den sie durch den Unterricht erzieht. Die Schulzucht wird gleich dem Unterricht durch das Temperament und den Charakter des Lehrers bedingt. Er hält jede Schulstrafe für eine pädagogische, deren Zweck ist, das Kind zu bessern. Diesterweg will aber überhaupt nicht über die Straf- und Zuchtmittel sprechen, denn er behauptet, sie seien unnötig, wenn der Unterricht rechter Art sei.

### **Lehr- und Arbeitsplan**

In diesem Kapitel wird angeführt, welche Teile ein Lehrplan einer Schule enthalten muss: die Bezeichnung der Lerngegenstände oder der durchgenommenen Lehrstoffe, ihre Einteilung in die verschiedenen Stufen und Klassen und die Bestimmung der ihnen zu widmenden Zeit nach Jahren, Wochen, Tagen, Stunden usw. Dem Lehrplan soll noch ein Lernplan oder zumindest ein Arbeitsplan hinzugefügt sein.

Weiter beschäftigt man sich hier mit den Grundsätzen eines Lehrplanes:

- Es kommt vor allem auf die Wahl der Lehrgegenstände an, die durch die Art der Schule und deren Zweck bedingt werden. Nach der Bestimmung der Lehrgegenstände müssen die Begrenzung der einzelnen Stoffe und die Verteilung derselben auf die einzelnen Klassen nach Semester oder nach Jahren bestimmt werden.
- Die Bestimmung des Lehrgangs (d. h. die Verteilung des Stoffes eines Unterrichtsgegenstandes auf die verschiedenen Klassen und Jahre). Hier nennt Diesterweg 5 Regeln für die Verwirklichung dieses Grundsatzes:
  - die wichtigsten Fächer stehen im Vordergrund;
  - wenn die Zeit und Kraft der Schüler nicht zur Bewältigung der weniger wichtigen Fächer genügt, werden sie ausgelassen;
  - was die folgende Stufe zur Voraussetzung hat, muss auf der vorhergehenden Stufe erlernt werden;
  - die sachverwandten Informationen müssen gleichzeitig durchgenommen werden;

- auf jeder Stufe wird die Aufmerksamkeit der Schüler nur den einigen Gegenständen gewidmet.
- Die Gliederung der Klassen und der Unterrichtsfächer unter den Lehrern. Es ist wichtig, die folgenden Empfehlungen einzuhalten:
  - je jünger die Schüler sind, desto weniger Lehrer sollten eine Klasse unterrichten ablösen (womöglich nur einer);
  - für eine Klasse soll nur ein Hauptlehrer sein;
  - der Schuldirektor soll in jeder Klasse auch einige Unterrichtsstunden führen;
  - in den Unterklassen sollen die tüchtigsten Lehrer unterrichten, die guten in den Oberklassen;
  - das Klassensystem muss in jeder Volksschule eingeführt werden;
  - niemand hat ein Privilegium auf eine Klasse, denn das Wohl der Schule überwiegt den Privatwünschen.
- Die sich beziehenden Grundsätze auf die Zeit:
  - im Laufe der Zeit werden die Gegenstände und Klassen unter den Lehrern anders eingeteilt, denn die Veränderung ist nötig;
  - den nach der meisten Zeit verlangenden Gegenständen werden die meisten Stunden zugeteilt;
  - die anspruchsvollen Gegenstände an die intensive Kraft und die Konzentration werden am Vormittag in den ersten Stunden unterrichtet.
- Der Arbeitsplan stellt fest, welche Privatarbeiten die Schüler einer Klasse für jeden Tag eines Jahres angeben dürfen. Diesterweg betont hier die Regeln für das Aufgeben der Arbeiten:
  - die Aufgaben sollen das Lernen fördern und sie erhöhen die Selbsttätigkeit des Schülers und helfen ihm, den Lehrstoff zu schaffen;
  - der Lehrer muss den Stoff mit seinen Schülern einüben, weil sie es nicht können, Diesterweg appelliert an die Begrenzung der Hausaufgaben auf das gehörige Maß, sonst leiden die Schüler an dem Widerspruch gegen die Schule aufgrund des unangemessenen Maßes der Hausaufgaben;
  - die Lehrer müssen die Schüler das Privatarbeiten lehren, und zwar in der Schule;

- der Arbeitsplan bringt den Schülern ein Schema für jeden Tag in der Woche, wobei er schriftliche und mündliche Arbeiten umfasst. Er kann auch ein Verzeichnis der Bücher und der Hefte, die jeder sich halten muss, enthalten.
- Grundsätze über die Bücher und Methode: Die Schulbücher werden vorgeschrieben oder werden von den Lehrern selbst ausgewählt. Was die Methode betrifft, übt Diesterweg Kritik an den Meinungen über das Belieben und das eigene Ermessen der Lehrer im Unterricht. Er behauptet, dass die Didaktik ihre Gesetze hat, die befolgt werden müssen.
- Letztlich soll der Lehrplan noch allgemeine Bestimmungen über die Disziplin enthalten. Der Lehrplan muss feststellen:
  - welche Hefte der Schüler haben soll;
  - wann die Schüler die Schule besuchen sollen und wann nicht;
  - wo sie sich versammeln sollen;
  - ob sie beim Antworten aufstehen sollen oder nicht;
  - ob sie die Lehrer grüßen oder nicht;
  - wie sie aus den Bänken heraustreten sollen usw.

Diesterweg fasst die oben genannten Grundsätze als sehr wichtig auf, denn sie sichern das Wohl der ganzen Schule. Durch die Nichtbeachtung dieser Grundsätze sind manche Schulen schon gescheitert.

## 7 GEGENWÄRTIGE MEINUNGEN ÜBER SEINE PÄDAGOGIK

Vilém Bräuner, Autor der tschechischen Übersetzung, unterstreicht zwar Diesterwegs Bemühungen um die Verbesserung der Verhältnisse im damaligen Schulwesen, jedoch weist er darauf hin, dass Diesterwegs Streben nach der Durchsetzung der Nationalschule für alle Kinder und die Bevorzugung des öffentlichen Schulwesens vor dem Privatschulwesen unrealisierbar waren, denn solches Tun ist nur im Staat möglich, in dem wirklich nur das arbeitende Volk herrscht. Bräuner appelliert auch an seine Unkenntnis der Gesetzmäßigkeiten in der gesellschaftlichen Entwicklung. Diese Meinung von Diesterweg bezeichnet er für eine idealistische Weltansicht und er nennt Diesterweg einen zerrütteten Wissenschaftler, der sich zwar in seiner Facharbeit auf materialistische Elemente stützte, aber er konnte nicht konsequent sein. Bräuner beschäftigt sich auch mit dem Diesterwegs Dualismus - er erkannte den Dualismus der Seele und des Körpers an, dennoch wurde dieser Dualismus in der Praxis nicht realisiert. Bräuner verblüfft auch Diesterwegs Stellung zur Erziehung des weiblichen Geschlechts, denn er akzeptierte keine Frauen im Schulwesen. Auf diesen einseitigen Didaktismus von Diesterweg machen auch andere Menschen aufmerksam (z. B. russischer Pädagoge des 19. Jahrhunderts *Ušinskij*).

Trotz einiger Negativanschauungen finden meistens die Positiven Anklang in der Gesellschaft, denn Diesterweg wird in vielen pädagogischen Büchern als bedeutender Repräsentant der deutschen Pädagogik im 19. Jahrhundert bezeichnet und wird besonders für seine Bemühungen um die Lehrbewegung im deutschen Schulwesen hoch geschätzt. Im ganzen Deutschland gibt es heute viele Grundschulen, Realschulen, Oberschulen, Mittelschulen, Gymnasien und Hauptschulen, die seinen Namen tragen. In der Gegenwart ist Diesterwegs Verlag in Deutschland auch sehr populär, dessen Gründer sein Sohn Moritz war. Weiters wird in Deutschland das Diesterweg-Stipendium für Kinder und ihre Eltern erteilt. Es ist das erste Familienstipendium für die begabten Grundschulkinder, deren Eltern aufgrund ihrer sozialen Gründe es sich nicht leisten können, sie zu fördern. Die oben genannten Beispiele beweisen die Tatsache, dass das deutsche Volk seine Achtung und seinen Dank für Diesterwegs Verdienste und Bemühungen sinnfällig zum Ausdruck bringt.

Viele Schriftsteller, Wissenschaftler und Pädagogen schrieben die Bücher über Diesterweg, sie behandelten und analysierten seine Meinungen und Tätigkeiten.

Diesterweg war und ist bis heute ein sehr diskussionswürdiger Pädagoge wegen seiner Bestrebungen nach dem rasanten Wechsel im Schulwesen. Er verlegte viele Schriften, damit seine Gedanken weiter verbreitet werden können. Ein solcher Beweis ist das in dieser Bachelorarbeit analysierte Werk *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer*, das eine ganze Reihe der Probleme im Schulwesen bringt, die in der Gegenwart noch ständig aktuell bleiben und ebenso einen Beitrag für alle gegenwärtigen und zukünftigen Lehrer leistet!

## ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel der Bachelorarbeit war die kompletten Informationen über F. A. W. Diesterweg einzureichen und seine hauptpädagogischen, nach einem Wechsel im Schulwesen strebenden, Gedanken herauszuheben. Dieses Ziel wurde in der Bachelorarbeit natürlich erfüllt.

Am Anfang der Bachelorarbeit beschäftigte die Autorin sich mit der Erklärung des Begriffes „Pädagogik“, weil er in der Arbeit häufig angeführt wurde. Die Autorin erwähnte, dass keine Einheitsdefinition dieses Begriffs vorkommt und für den Vergleich führte sie 2 Definitionen von den verschiedenen Autoren an. Dann wurden die allgemeinen Geschichten der Pädagogik des 19. Jahrhunderts mit dem Hauptvertreter (J. H. Pestalozzi) vorgestellt. Die Unterkapitel befassten sich mit der deutschen Pädagogik im 19. Jahrhundert und mit ihren 3 Hauptrepräsentanten (J. F. Herbart, F. W. A. Fröbel, F. A. W. Diesterweg). Die ersten zwei genannten Repräsentanten wurden kurz charakterisiert. Diesterweg wurde dann in den folgenden Kapiteln sehr ausführlich geschildert. Im zweiten Abschnitt des theoretischen Teils wurde sich detailliert auf sein Leben, Wirken und seine Werke konzentriert, wobei alles chronologisch geordnet wurde. Der nächste Abschnitt des theoretischen Teils beinhaltet Diesterwegs Nachwirkung allgemein und in den Unterkapiteln wurde sie in den bestimmten Ländern (in der BRD und DDR, im Osteuropa und im Fernen Osten und in der Tschechoslowakei, bzw. in der Tschechischen Republik) mehr ausgeführt. Der vierte Punkt wurde seiner großen Bedeutung nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart gewidmet. Der fünfte Abschnitt berichtet über die Reformpädagogik, die an Diesterwegs Ideen nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten anknüpfte. Der praktische Teil dieser Bachelorarbeit orientiert sich an der Analyse seines Hauptwerkes unter dem Titel: *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer orientiert. Die Einzelkapitel des Buches An Friedrich Fröbel; Das Allgemeine (Die Bestimmung und Aufgabe des Menschen- und Lehrerlebens; Unter welchen Bedingungen gedeiht das Streben nach intellektueller Bildung, nach Einsichten und Kenntnissen durch Bücherstudium?; Anleitung zum Studium der Elementar-Pädagogik, Didaktik und Methodik; Die Anlagen des Menschen und die aus ihrem Wesen entspringenden allgemeinen didaktischen Gesetze und Regeln); Über Vaterlandsliebe, Patriotismus und was damit zusammenhängt und Schuldisziplin, Lehr- und Arbeitsplan*

wurden ausführlich analysiert und die einzelnen Regeln wurden herausgehoben. Von der durchgeführten Analyse stellte die Autorin fest, dass Diesterweg mit großen Anstrengungen nach der Lebensbildung des Lehrers strebte, der Lehrer sollte energisch seine Schüler unterrichten und sollte sie auch zur Selbstvorbereitung, Selbstaktivität, Selbstkritik, zum Selbstdurchsetzen und zur Äußerung ihrer Meinung zwingen. Die Erziehung musste laut Diesterweg im Einklang mit der Natur, Kultur und mit der Zeit sein. Er legte Wert auf die physische Arbeit, konzentrierte sich auf die Beseitigung der Einmischung von Kirche in die Schulkompetenzen. Er rief weiter nach der Elementarerziehung und nach der Einrichtung der Nationalschule für alle Kinder und nach der Bevorzugung des öffentlichen Schulwesens vor dem privaten. Er bemühte sich eifrig auch um die Lehrervereinigung. Im letzten, achten Abschnitt brachte die Autorin die gegenwärtige Auffassung der Pädagogik von Diesterweg zum Vorschein und sie gab die Meinungen der heutigen Gesellschaft über seine Gedanken und Tätigkeiten an, wobei einige Meinungen auf seine Mängel aufmerksam machten, sonst jedoch die positiven Ansichten meistens vorherrschten und sie seine Verdienste schätzten. Zu der vorgelegten Schlussforderung wurden die Bilder für die anschauliche Vorstellung von der Autorin im Anlagenteil der Arbeit beigelegt.

Dank der vereinfachten und gekürzten Auslegung der Gedanken von Diesterweg sieht die Autorin eine mögliche Verwendung dieser Arbeit für die Praxis als ein praktisches Handbuch für die Lehrer oder die zukünftigen Lehrer, die ihre Fehler beim Unterricht vermeiden möchten.

## SUMMARY

The Undergraduate Thesis „Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg – his life and his influence on pedagogy and school“ consists of two parts – the theoretical one and the practical one.

At the beginning of the theoretical part, the term “pedagogy”, used repeatedly in the Thesis, is explained. Next, the general history of pedagogy of the 19<sup>th</sup> century is mentioned and the pedagogical principles in Germany and three main representatives of it (Herbart, Fröbel, Diesterweg) are described in more detail. Diesterweg’s life and work are described chronologically. In the next two chapters, Diesterweg’s later stay and work in specific countries and its value. The next chapter focuses on reformatory pedagogy that Diesterweg influenced very much.

The practical part of the Thesis deals with the detailed analyses of Diesterweg’s major work *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer* that emphasises his main pedagogical ideas. He pointed out the problems occurring during the classes, problems that are still existing nowadays, and he aspired to make changes in the educational system. In this part, his particular principles and rules he suggested are described. The next chapter focuses on current point of view on Diesterweg’s pedagogy.

## LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

### Primärliteratur

DIESTERWEG, Friedrich Adolph Wilhelm. *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer und andere didaktische Schriften*. Berlin: Volk und Wissen Verlag, 1962.

### Sekundärliteratur

BÖHM, Winfried. *Wörterbuch der Pädagogik*. 14. Auflage. Stuttgart: Kröner Verlag, 1994. ISBN 3-520-09414-2.

BRÄUNER, Vilém. *Adolf Diesterweg: Rukověť vzdělání pro německé učitele*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1954.

BURKARD, Franz-Peter/ WEISS, Axel. *DTV-Atlas Pädagogik*. 1. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2008. ISBN 978-3-423-03327-5.

FICHTNER, Bernd/ MENCK, Peter (Hrsg.). *Pädagogik der modernen Schule: Adolph Diesterwegs Pädagogik im Zusammenhang von Gesellschaft und Schule*. München/ Weinheim: Juventa-Verl., 1992. ISBN 3-7799-0844-1.

FICHTNER, Bernd/ REIMERS, Edgar (Hrsg.). *Zur Pädagogik und Didaktik Diesterwegs*. Essen: Verl. Die Blaue Eule, 1991. ISBN 3-89206-396-6.

GEISSLER, Gert. *Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790 - 1866)*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 2002. ISBN 3-89676-540-X.

GEISSLER, Gert/ RUPP, Horst. *Diesterweg zwischen Forschung und Mythos: Texte und Dokumente zur Forschungsgeschichte*. Neuwied/ Kriftel/ Berlin: Luchterhand Verlag, 1996. ISBN 3-472-02709-6.

HOHENDORF, Gerd/ HOHENDORF, Ruth. *Diesterweg verpflichtet: Beiträge zur deutschen Bildungsgeschichte*. Köln/ Weimar/ Wien: Böhlau, 1994. ISBN 3-412-08393-3.

HOHENDORF, Gerd/ RUPP, Horst (Hrsg.). *Diesterweg: Pädagogik, Lehrerbildung, Bildungspolitik*. Weinheim: Dt. Studien-Verlag, 1990. ISBN 3-89271-214-X.

JŮVA, Vladimír sen. & jun.. *Stručné dějiny pedagogiky*. 6. vydání. Brno: Paido, 2007. ISBN 978-80-7315-151-5.

KASPER, Tomáš/ KASPEROVÁ, Dana. *Dějiny pedagogiky: období novověku a doba moderní, hlavní mezníky vývoje evropského školství, školství v evropské moderní společnosti, hlavní mezníky dějin výchovy, reformně pedagogické koncepce*. 1. vydání. Praha: Grada, 2008. ISBN 978-80-247-2429-4.

KECK, Rudolf/ SANDFUCHS, Uwe (Hrsg.): *Wörterbuch Schulpädagogik: Ein Nachschlagewerk für Studium und Schulpraxis*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, 1994. ISBN 3-7815-0738-6.

PRŮCHA, Jan/ WALTEROVÁ, Eliška/ MAREŠ, Jiří. *Pedagogický slovník*. Praha: Portál, 1995. ISBN 80-7178-029-4.

RUPP, Horst. *Fr. A. W. Diesterweg: Pädagogik u. Politik*. Göttingen: Muster-Schmidt Verlag, 1989. ISBN 3-7881-0137-7.

SCHULZE, Günter. *Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg*. Berlin: Volk und Wissen Verlag, 1961.

SIEBERT, Hans. *Adolph Diesterweg: Seine Bedeutung für die Entwicklung und Bildung in Deutschland*. Berlin: Volk und Wissen Verlag, 1953.

SOMR, Miroslav a kol.. *Dějiny školství a pedagogiky*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1987.

ŠTVERÁK, Vladimír. *Adolf Diesterweg, pedagog a školský politik*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1977.

ŠTVERÁK, Vladimír. *Stručné dějiny pedagogiky*. 2. vydání. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1988. ISBN 14-680-88.

VORLÍČEK, Chrudoš. *Úvod do pedagogiky*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1979.

## **On-line Quellen**

*Die Humboldt-Universität zu Berlin.* [online], Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, 2012, [zit. 2013-02-04] Verfügbar unter: <http://www.hu-berlin.de/ueberblick/humboldt-universitaet-zu-berlin>

POSPÍŠIL, Radek. *Úvod do pedagogiky.* [online], Brno: Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity, 2009, [cit. 2013-02-04] Dostupné z: [http://is.muni.cz/do/1499/el/estud/pedf/ps09/uvod\\_ped/web/index.html](http://is.muni.cz/do/1499/el/estud/pedf/ps09/uvod_ped/web/index.html)

*Metodický portál, inspirace a zkušenosti učitelů: Karel Slavoj Amerling.* [online], Metodický portál RVP, [cit. 2013-02-05] Dostupné z: <http://clanky.rvp.cz/clanek/c/Z/825/karel-slavoj-amerling.html/>

*Ústav pro jazyk český: Jan Amos Komenský.* [online], Praha: SSČ AV ČR, v. v. i., [cit. 2013-02-05] Dostupné z: <http://www.ujc.cas.cz/lingviste/komensky-jan-amos.html>

*Diesterweg – Stipendium für Kinder und ihre Eltern.* [online], Bildung & Begabung, 2013 [zit. 2013-03-05] Verfügbar unter: <http://www.bildung-und-begabung.de/begabungslotse/datenbank/finanzielle-foerderung/ff-diesterweg-stipendium-fuer-kinder-und-ihre-eltern>

*Duden online.* [online], Duden, 2013, [zit. 2013-03-08] Verfügbar unter: <http://www.duden.de/woerterbuch>

## ANLAGENVERZEICHNIS

- **1. Anlage: Johann Heinrich Pestalozzi**  
Quelle: RUPP, Horst. *Fr. A. W. Diesterweg: Pädagogik u. Politik*. Göttingen: Muster-Schmidt Verlag, 1989. ISBN 3-7881-0137-7.
- **2. Anlage: Johann Friedrich Herbart**  
Quelle: JÚVA, Vladimír sen. & jun.. *Stručné dějiny pedagogiky*. 6. vydání. Brno: Paido, 2007. ISBN 978-80-7315-151-5.
- **3. Anlage: Friedrich Wilhelm August Fröbel**  
Quelle: RUPP, Horst. *Fr. A. W. Diesterweg: Pädagogik u. Politik*. Göttingen: Muster-Schmidt Verlag, 1989. ISBN 3-7881-0137-7.
- **4. Anlage: Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg**  
Quelle: ŠTVERÁK, Vladimír. *Adolf Diesterweg, pedagog a školský politik*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1977.
- **5. Anlage: Seminarsaal des Berliner Seminars**  
Quelle: GEISSLER, Gert. *Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790 - 1866)*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 2002. ISBN 3-89676-540-X.
- **6. Anlage: Wegweiser zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes**  
Quelle: GEISSLER, Gert. *Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790 - 1866)*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 2002. ISBN 3-89676-540-X.
- **7. Anlage: Johann Otto Leopold Schulz**  
Quelle: RUPP, Horst. *Fr. A. W. Diesterweg: Pädagogik u. Politik*. Göttingen: Muster-Schmidt Verlag, 1989. ISBN 3-7881-0137-7.
- **8. Anlage: Ferdinand Stiehl**  
Quelle: RUPP, Horst. *Fr. A. W. Diesterweg: Pädagogik u. Politik*. Göttingen: Muster-Schmidt Verlag, 1989. ISBN 3-7881-0137-7.

# ANLAGEN

## 1. Anlage: Johann Heinrich Pestalozzi



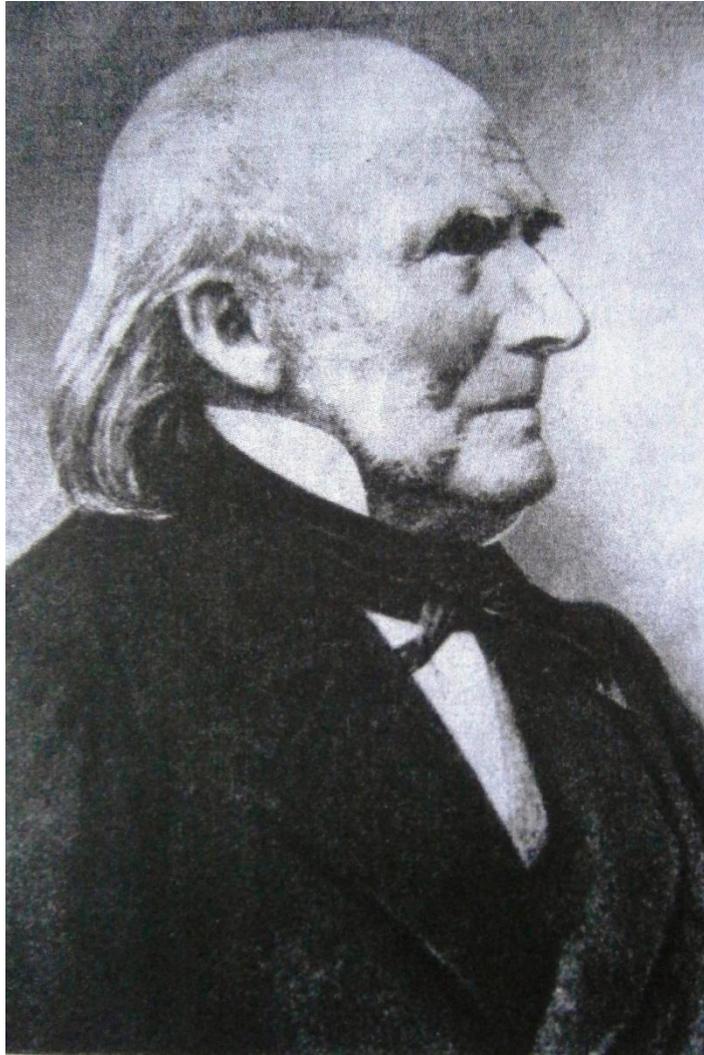
## 2. Anlage: Johann Friedrich Herbart



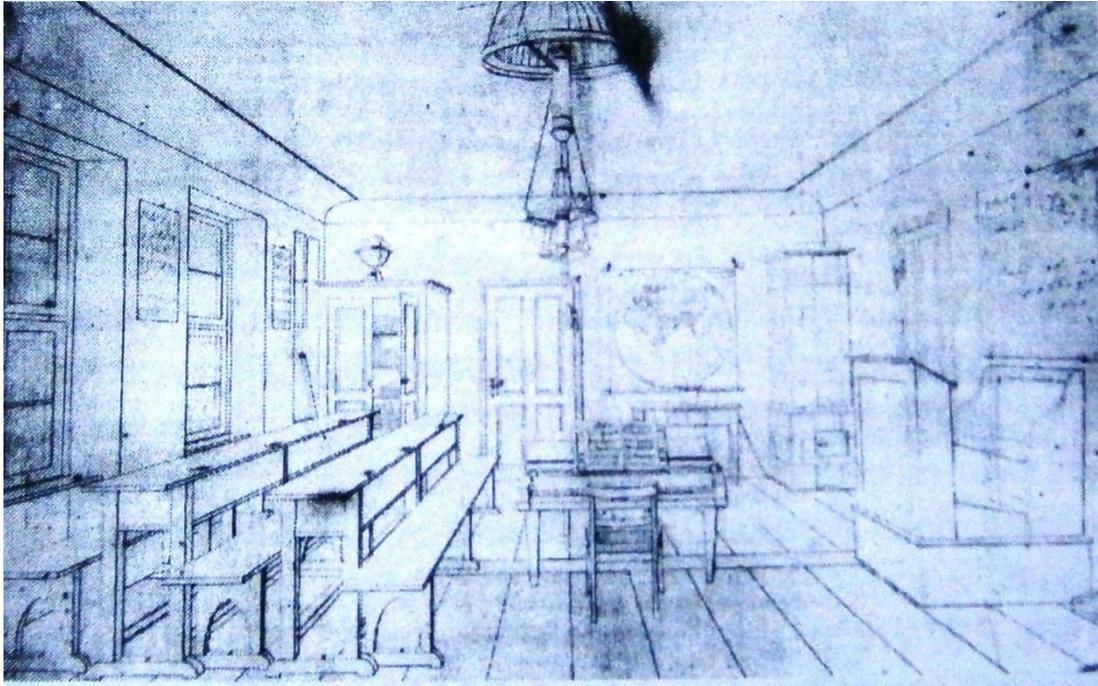
### 3. Anlage: Friedrich Wilhelm August Fröbel



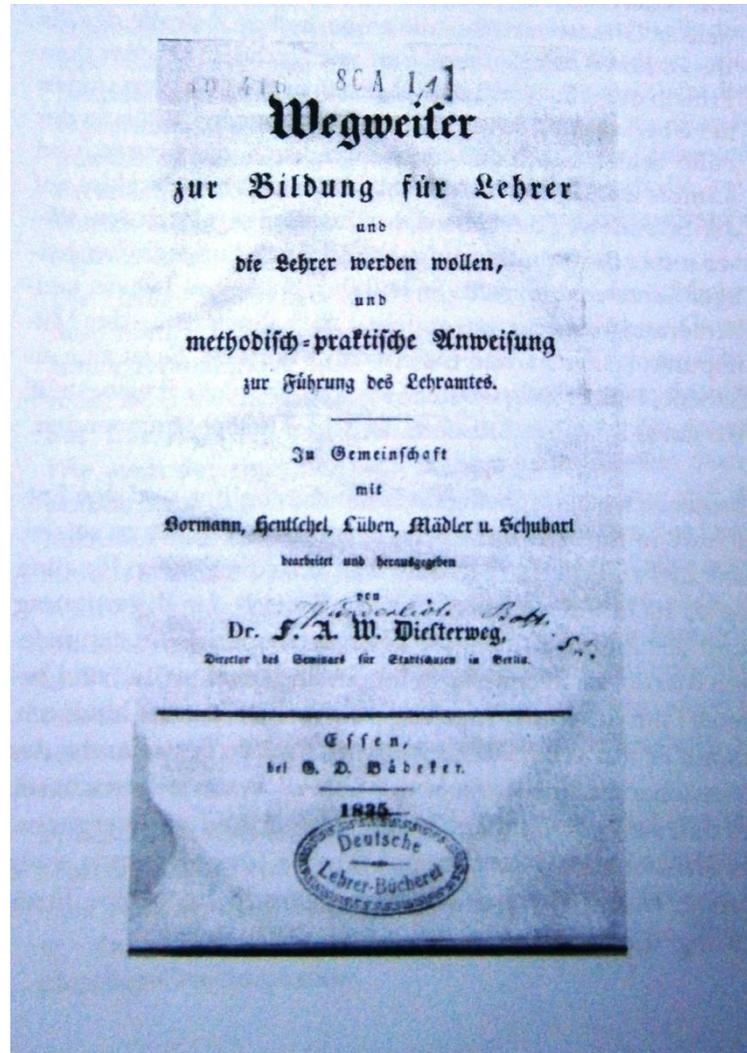
#### 4. Anlage: Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg



## 5. Anlage: Seminarsaal des Berliner Seminars



**6. Anlage: Wegweiser zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes**



## 7. Anlage: Johann Otto Leopold Schulz



## 8. Anlage: Ferdinand Stiehl

